



IHK

magazin

für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

www.duesseldorf.ihk.de

07.2019

1949

1949

1919

100 Jahre jung

Die IHK-Zweigstelle Velbert feiert Geburtstag

2019

Fachkräfte
Starthilfe
für Geflüchtete

Start-ups
Mit gesunden
Zielen erfolgreich

Im Fokus
Gute Noten
für Taxis



Wie wir Sie unterstützen? Zuverlässig!

Wir, das sind rund 50.000 engagierte Mitarbeiter weltweit, die den internationalen Multidienstleister Klüh ausmachen. Kunden aus Branchen wie Industrie, Handel, Finanzen, Gesundheitswesen, öffentliche Hand oder Aviation vertrauen seit Jahrzehnten auf uns. 365 Tage im Jahr. Weltweit.

In den Fachbereichen Cleaning, Catering, Clinic Service, Security, Personal Service, Airport Service und Facility Service bieten wir sowohl Einzeldienstleistungen als auch integrierte Servicekonzepte. Maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Antwort auf die individuellen Anforderungen unserer Kunden.

Mit 30 Niederlassungen deutschlandweit ist Klüh immer in Ihrer Nähe. Egal wo, egal welche Branche – wir unterstützen mit unseren Services Ihre Kernprozesse. Für mehr Wirtschaftlichkeit und höhere Effizienz. Sympathisch, flexibel und zuverlässig. Wann dürfen wir Ihre Erwartungen übertreffen?

www.klueh.de



klüh
MULTISERVICES

Wir gratulieren...

... unserer Zweigstelle in Velbert, die am 9. Juli 2019 100 Jahre alt wird. Und trotz des ehrwürdigen Alters ist sie keinesfalls in die Jahre gekommen, sondern präsentiert sich nach einer zweijährigen „Kernsanierung“ modern, kundenfreundlich und technisch auf dem neuesten Stand.

Rückblick: Auf Initiative des Velberter Fabrikanten-Vereins wurde die IHK-Zweigstelle in Velbert am 9. Juli 1919 in der heutigen Sternbergstraße 3 gegründet – damals als „Ableger“ der IHK Lennep, die wiederum noch im selben Jahr mit der Bergischen Handelskammer zu Remscheid fusionierte. Zuständig für die Kommunen Velbert, Wülfrath und Heiligenhaus gab die Zweigstelle fortan Auskunft über alle relevanten Bestimmungen hinsichtlich Handel und Verkehr, bescheinigte aber auch Ursprungszeugnisse sowie Dokumente für Ein- und Ausfuhren und stellte Beglaubigungen sowie Urkunden in Passangelegenheiten aus. Gut zehn Jahre agierte die Zweigstelle unter dem Dach der Remscheider IHK, bis diese am 1. Januar 1930 mit der IHK Wuppertal fusionierte. Das Glück währte nicht lange, denn die Weltwirtschaftskrise hatte auch im Niederbergischen tiefe Spuren hinterlassen, so dass die Arbeit der Zweigstelle am 1. Oktober 1932 bis auf eine Beglaubigungsstelle eingestellt werden musste. Gleichgeschaltet ging es unter den neuen Machthabern 1937 weiter, 1939 folgte der Umzug in die Nedderstraße 6, bis heute Sitz der IHK-Zweigstelle.

Zeitsprung: 1974 drehte sich das „Kammer-Karusell“ erneut: Nach der Gebietsstrukturreform 1974 verlor der Landkreis Düsseldorf-Mettmann zwar Kettwig, gewann aber die Städte Langenfeld und Monheim hinzu und daher gehört die Zweigstelle in Velbert seit April 1977 zur IHK Düsseldorf.

Heute beschäftigen wir uns vor Ort mit den Themen Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Baugenehmigungen, Bauleit- und Regionalplanung sowie Struktur- und Regionalpolitik für die Städte Heiligenhaus, Mettmann, Velbert und Wülfrath. Darüber hinaus betreut die Zweigstelle die Regionalausschüsse Heiligenhaus, Mettmann-Wülfrath und Velbert und die Wirtschaftsjuvenoren Niederberg. Ebenso wichtig aber ist die Ausbildungsberatung im niederbergischen Raum, für die wir erst kürzlich das Projekt „Start ME – Starthilfe für Ausbildung im Kreis Mettmann!“ ins Leben gerufen haben.

Ein herzliches Dankeschön geht an all unsere Unternehmen im Niederbergischen, die unserer Zweigstelle nicht nur während der „Kernsanierung“, sondern auch in schwierigen Zeiten die Treue gehalten haben. Insbesondere ihnen wünschen wir viel Spaß beim Blättern in der vorliegenden Ausgabe des IHK-Magazins!

Gregor Berghausen
Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf

 gregor.berghausen@duesseldorf.ihk.de

 www.facebook.com/gregor.berghausen



FOTO: EGGERT GROUP



FOTO: ANNA SCHWARTZ

18

Happy Birthday!

Die IHK-Zweigstelle Velbert feiert ihren 100. Geburtstag. Zum stolzen Jubiläum blickt die Titelgeschichte auf die Historie der IHK im Niederbergischen zurück und erzählt von der Rolle der Zweigstelle als Ansprechpartnerin für die Unternehmen vor Ort.

44

Fachkräfte

Bei der IHK werden nicht nur junge Geflüchtete, sondern auch ihre Eltern regelmäßig beraten, damit sie mit dem Dualen Ausbildungssystem vertraut werden.

50

Start-ups

Neue Wege in Sachen Gesundheit: Ein Start-up verbindet Therapie mit modernster Technik, ein anderes will mit einer App Bewegung in die Wirtschaft bringen.





48

Im Fokus

Die Taxibranche ist besser als ihr Ruf. Das zeigt eine Studie, die die IHK, die Genossenschaft Taxi Düsseldorf und Düsseldorf Marketing in Auftrag gegeben haben.

Unternehmen

- 04 GLS startet emissionsfreie Paketzustellung
- 08 Courtyard by Marriott Düsseldorf Hotels unterstützt SMS-Initiative
- 10 Flora & Fauna eröffnet in Unterbilk
- 10 Hauptversammlung der Gerresheim AG beschloss Erhöhung
- 11 Düsseldorf Tourismus kooperiert mit Popmusik-Experten
- 12 Lindner ist Superbrand
- 13 Henkel eröffnet neues europäisches Fertigungszentrum
- 13 Preis für InterContinental Düsseldorf
- 13 Euromonitor International eröffnet Niederlassung in Düsseldorf
- 14 Provinzial fördert Nachwuchskräfte der Uni Düsseldorf
- 14 Picnic expandiert
- 15 Vodafone war beim CSD on tour
- 15 FOM und Collenda GmbH arbeiten zusammen
- 16 Menschen der Wirtschaft
- 17 Unternehmensticker
- 17 Jubiläen

Titel

- 18 Eine Stimme für das Niederbergische-100 Jahre IHK-Zweigstelle Velbert
- 24 Geschäftige Zeiten
- 27 Nur der Wandel hat Bestand
- 32 Zahlen, Daten, Fakten
- 34 IHK-Service

Im Fokus

- 48 Studie gibt der Düsseldorfer Taxibranche gute Noten

Porträtiert

- 50 Serie Start-ups: Start-ups mit gesunden Zielen
- 52 Ein Tag im Leben von Tobias Jochinke, Kommunikations- und Gestaltungsplattform „Das gute Ding“

Rubriken

- 01 Editorial
- 34 Finanzen & Steuern
- 35 Impressum
- 36 Recht
- 40 Weiterbildung
- 42 Kompakt
- 44 Fachkräfte
- 47 Unternehmensgründungen
- 55 Gastkommentar
- 56 Fragebogen: Caroline Friedt, Inhaberin des Unternehmens mit Friedt, Düsseldorf



Besuchen Sie uns
<https://www.facebook.com/IHKDus/>
<https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/>



Folgen Sie uns auf
<https://twitter.com/ihkdus>



Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter www.duesseldorf.ihk.de, (Nummer 3607188).

Alles sauber

GLS startet emissionsfreie Paketzustellung

Davon träumen Verkehrspolitiker und Verkehrsteilnehmer in Düsseldorf gleichermaßen: Paketzusteller bündeln ihre Fahrten und nutzen außerdem umweltfreundliche Fahrzeuge. Straßen wären etwas weniger verstopft und die Luft wäre sauberer. Logistiker tragen mit verschiedenen Konzepten dazu bei, zumindest in kleinen Schritten der Verwirklichung dieses Traumes näherzukommen. Jetzt hat das Logistikunternehmen GLS ein Konzept für den Raum Düsseldorf vorgestellt, das bereits umgesetzt wird und letztlich dazu führen soll, in Düsseldorf Pakete emissionsfrei zu liefern. „Wir wollen mit unserem City-Logistik-Modell zeigen, wie der Innenstadtverkehr entzerrt werden und wie eine emissionsfreie Zustellung funktionieren kann“, erklärte Gero Liebig, Region Manager West der GLS Germany, kürzlich bei der Präsentation des Konzeptes.

Die Umsetzung solch hehrer Ziele bedarf einiger Umstellungen und komplexer Planungen – aber das ist ja das Kerngeschäft der Logistiker. Mit

entsprechendem Eifer geht man bei GLS das Projekt an. Das Unternehmen kooperiert dabei mit Partnern wie den Stadtwerken Düsseldorf, die die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge stellen, und mit Karstadt. Das zentral gelegene Kaufhaus bietet sich geradezu an für eine Zusammenarbeit zu gegenseitigem Nutzen. In der Tiefgarage an der Liesegangstraße schafft Karstadt Platz für Elektro- (e-) Transporträder, Ladestationen und ein kleines Konsolidierungslager, in dem die Transporträder beladen werden. Draußen neben dem Parkhaus hat GLS bereits einen Paketshop in früheren Kassenräumen des Parkhauses eingerichtet. Vor dem Parkhaus entstehen öffentlich zugängliche Ladeplätze mit einer Stromzapfsäule für zwei e-Fahrzeuge.



FOTO: EGGERT GROUP



Umweltfreundliche e-Transporträder und e-Crafter entzerren den Innenstadtverkehr.



Gero Liebig, Region Manager West GLS Germany.

1.500 Pakete jeden Tag

Damit wäre die Basis für die emissionsfreie Zustellung gelegt. Zurzeit sind bereits zwei elektrisch betriebene Kleintransporter (e-Crafter) sowie e-Bikes im Einsatz. Bisher hat GLS ihre e-Crafter im Depot Neuss aufgeladen, die e-Bikes bekommen den Strom im Parkhaus, das nur mit Pkw oder kleineren Fahrzeugen befahrbar ist. Dort werden sie dann auch beladen, wenn das Konsolidierungslager eingerichtet ist. GLS plant den Einsatz einer neuen e-Bike-Generation. Bei ihnen lassen sich sowohl die Laderäume, die wie Container aufgesetzt werden, einfach austauschen wie auch die Akkus. Mit vielen Vorteilen für GLS: Die Fahrzeuge sind immer einsetzbar, und die Container können schon beladen werden, während die Räder noch mit anderen Paketen unterwegs sind.

Die beiden e-Crafter liefen bislang im Testbetrieb. Der habe gezeigt, dass die reale Akku-Reichweite von 100 Kilometern ausreichend ist, erklärte Liebig. Allerdings ist ihr Ladevolumen

geringer als bei herkömmlichen Transportern. Deshalb werden im Tagesverlauf Pakete am City-Depot nachgeladen. „So gleichen wir die geringere Ladungskapazität aus, ohne zusätzliche Kilometer zu fahren“, so Liebig weiter. Das war überzeugend genug, bis Ende Juni weitere sechs e-Crafter anzuschaffen. Gemeinsam mit den beiden e-Bikes können nun täglich rund 1.500 Pakete emissionsfrei zugestellt werden – bisher waren es 400 pro Tag. „Seit Anfang Juli können so jährlich mindestens 19 Tonnen CO₂ im Innenstadtverkehr eingespart werden“, sagt Liebig. GLS prüfe derzeit intensiv die Einsatzmöglichkeiten weiterer e-Bike-Typen und anderer e-Fahrzeug-Varianten wie e-Cars oder e-Scooter für die Feinverteilung vom City-Depot aus.

Strom aus eigener Quelle

Damit nicht genug: Das Unternehmen will größere Paketmengen bündeln und dazu im



Shuttle-Dienst zwischen Neuss und City-Depot Düsseldorf ab Herbst 7,5-Tonner-Lkw einsetzen. Man denke dabei auch an elektrisch betriebene Lkw, sagt Liebig. Elektrisch betrieben heißt noch nicht emissionsfrei. Hier will GLS an der Quelle ansetzen und den Strom selbst produzieren. Geplant ist eine Photovoltaik-Anlage mit entsprechender Speichertechnologie im Depot Neuss. Sie dürfte so viel Strom produzieren, dass überschüssige Energie ins öffentliche Netz eingespeist werden kann.

Erste Schritte auf dem Weg zur emissionsfreien Paketzustellung sind damit gemacht. Das Konzept deckt in Düsseldorf ein Viertel aller Lieferungen ab. Insgesamt werden im Stadtgebiet täglich 6.000 Pakete zugestellt. GLS ist mit solchen Umstellungsprojekten nicht nur in Düsseldorf aktiv, sondern im ganzen Land. „Wir wollen nun die Erfahrungen mit der Elektromobilität, die wir in Deutschland gesammelt haben, in Düsseldorf zusammenführen“, sagt Liebig.

Die Kooperation mit Karstadt geht übrigens über die Bereitstellung von Räumen hinaus. Zusammen mit GLS bietet das Kaufhaus seinen Kunden bei Käufen ab 200 Euro eine kostenlose Zustellung der Waren am Kauftag an. Für Liebig ist dies ein gutes Beispiel, wie Logistiker und Händler ihr Dienstleistungsspektrum erweitern und vertiefen können, wenn sie zusammenarbeiten.

Intelligente Logistikkonzepte

Thomas Vieten, Verkehrsreferent der IHK Düsseldorf, begrüßt solche Projekte, die dazu beitragen, die Verkehrssituation in Düsseldorf zu verbessern. Sie seien zu sehen im Kontext der aktuellen verkehrspolitischen Diskussionen. Die



Das Team von GLS anlässlich der Präsentation des City-Logistik-Modells.

Stickoxid-Werte sind zu hoch. Feinstaub wird seit Jahren eingehalten. Die Klimadebatte hat an Fahrt aufgenommen, damit stehen auch CO₂-Emissionen im Fokus. An ihnen hat eben auch der Straßenverkehr einen hohen Anteil. Zudem tragen intelligente Logistik-Konzepte dazu bei, den Verkehr zu entschlacken.

„Solche Konzepte liefern gute Argumente, dass eine weitere Regulierung des Verkehrs nicht notwendig ist“, sagt Vieten mit Blick auf die Diskussionen um Fahrverbote und Einschränkungen. „Wir setzen hier auf die Freiwilligkeit der Unternehmen.“ Auch Details gefallen dem Verkehrsexperten. So dürften elektrisch betriebene Lkw wohl auch die Umweltspur benutzen. Und wenn Lastenräder Fußgängerzonen befahren dürften, wäre dies ein zusätzlicher Anreiz für einen Umstieg.

Jürgen Grosche



Schmeing Stahlbau GmbH

Weseker Weg 38 · 46354 Südlohn

Telefon: 0 28 62/98 01-0

www.schmeing-stahlbau.de



SCHMEING
Stahl- und Hallenbau



Mit eigener
Fertigung und Montage
aus dem Münsterland





FOTO: CLAUDIA WINGENS

Sie hatten viel Spaß beim gesunden Kochen (von links): Die Kinder und die Lehrerin aus der GGS Adam-Stegerwald-Straße, Professor Dr. Karsten Müssig, Guido Schemit (beide SMS), Gesine Kemper, Rolf D. Steinert und Andreas Huber (Courtyard by Marriott Düsseldorf).

Kinder kochen gesund mit Profis

Courtyard by **Marriott Düsseldorf**
Hotels unterstützt SMS-Initiative

Gemüse schneiden und in Töpfen rühren – mit großer Begeisterung übten sich Grundschul Kinder im Umgang mit Bratpfanne und Kochlöffel für gesundes Essen. An zwei Vormittagen bereiteten sie im Rahmen der Initiative „SMS. Sei schlau. Mach mit. Sei fit.“ im Courtyard by Marriott Düsseldorf Seestern unter der Anleitung des Küchenteams Vollkornnudeln mit Gemüse-Tomatensauce zu. „Wenn Profi-Köche sich mit so viel offensichtlicher Freude darum bemühen, Kinder für eine ausgewogene Ernährung zu begeistern, dann bleibt dies sicher lange im Gedächtnis“, so Professor Dr. Karsten Müssig, der die SMS-Initiative leitet. Daher nahmen sich alle Beteiligten viel Zeit, um mit den Kindern zu kochen und ihnen die Zutaten und ihre Zubereitung zu erklären. So zog auch Rolf D. Steinert, Managing Director der beiden Hotels Courtyard by Marriott Düsseldorf Hafen

und Seestern, ein positives Resümee: „Mit den Koch-Aktionen vor Ort als Teil des sogenannten Ernährungsführerscheins möchten wir den Kindern den Genuss, den Spaß und die Vorteile gesunden Essens vermitteln.“

Die Unterstützung des Unternehmens für die gute Sache hat bereits eine mehrjährige Tradition. Die SMS-Initiative möchte an Düsseldorf und Neusser Grundschulen Übergewicht und anderen Lebensstil-bedingten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter entgegenwirken. „SMS“ wird getragen vom Verein Düsseldorf Kids mit PFIFF e. V. und wissenschaftlich begleitet vom Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ).

Azubiticket NRW:

Die günstige Flatrate für Bus und Bahn

Im Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte müssen sich Unternehmen immer stärker ins Zeug legen, um Talente von sich zu überzeugen und langfristig zu binden. Punkten können Ausbildungsbetriebe zum Beispiel mit einem Zuschuss für das ÖPNV-Ticket. Die Weichen dafür sind gestellt: Pünktlich zum Ausbildungsbeginn am 1. August gibt es in ganz NRW regionale Azubitickets. Und mit dem **NRWupgrade** für 20 Euro mehr sind Auszubildende jetzt sogar NRW-weit mobil.

Das wachsende Bedürfnis junger Menschen nach kostengünstiger und flexibler Mobilität wirkt sich immer stärker auch auf die Wahl des Arbeitgebers aus. Attraktive Mobilitätsangebote sind deshalb ein entscheidender Vorteil im Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte. Das Land NRW, der Aachener Verkehrsverbund (AVV), die Verkehrsverbände Rhein-Sieg (VRS) und Rhein-Ruhr (VRR) sowie die Partner im WestfalenTarif haben jetzt die Voraussetzungen geschaffen: Zum Start des Ausbildungsjahres 2019 können alle Auszubildenden und Teilnehmer der Höheren Berufsbildung in NRW zu vergleichbaren Konditionen ein vergünstigtes Azubiticket für Bus und Bahn erwerben. Und für die, die noch weiter denken und wollen, gibt es für 20 Euro mehr das neue **NRWupgrade**. Damit erhöht sich die Mobilität der Azubis auch über die Tarifgrenzen hinaus auf ganz NRW. Das ist ein wichtiger Schritt, um Betriebe und Nachwuchskräfte näher zueinander zu bringen.

Das landesweit gültige Ticket ist gerade in Regionen wichtig, durch die Verbundgrenzen aufen. So könnte es zum Beispiel Ausbil-

dungssuchenden aus dem Ruhrgebiet erleichtern, einen Ausbildungsplatz in Westfalen anzunehmen. Ausbildung darf nicht an Verbundgrenzen scheitern“, sagt NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst. Das Land fördert das **NRWupgradeAzubi** 2019 mit zwei Millionen Euro. Für das Jahr 2020 sind 4,9 Millionen Euro Fördermittel eingeplant. Zudem wurde mit den Verkehrsverbänden vereinbart, dass die Preise für das **NRWupgrade** bis 2023 stabil bleiben.

NEU! Ab 1. August
NRWupgradeAzubi
Ganz NRW für nur 20 Euro mehr!

Bei den Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben in NRW stößt die landesweite „Flatrate“ für Bus und Bahn auf offene Türen: Bei einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern in NRW im vergangenen Jahr, an der sich mehr als 7.600 Azubis und knapp 1.500 Betriebe beteiligt hatten, sahen 76 Prozent der befragten Unternehmen Handlungsbedarf beim ÖPNV-Angebot für Auszubildende. Rund die Hälfte der Azubis sowie der Unternehmen gab

Die Vorteile für Unternehmen auf einen Blick

Mehr Potenzial für Ihre Azubi-Suche:

Das Azubiticket + **NRWupgrade** erleichtert Bewerbern, einen Ausbildungsplatz anzunehmen, auch wenn dieser in einer anderen Region liegt. Zudem sorgt es für eine sichere und entspannte Fahrt zum Arbeitsplatz oder zur Berufsschule – und damit für motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Besseres Image:

Mit einem Kostenzuschuss steigern Ausbildungsbetriebe ihre Attraktivität und tragen positiv zu einer zukunftsorientierten, nachhaltigen Unternehmenskultur bei.

Höhere Ersparnis:

Die Kostenbeteiligung oder -übernahme für das regionale Azubiticket und das **NRWupgrade** sind zu 100 Prozent als Betriebsausgaben absetzbar.

Wie Sie als Arbeitgeber von dem neuen Ticketangebot profitieren können, erfahren Sie unter www.mobil.nrw/upgrade-arbeitgeber

dabei an, dass die Ausweitung der Geltungsbereiche auf ganz NRW dabei eine entscheidende Rolle spiele. „Die Möglichkeit, das Azubiticket ab sofort auch landesweit zu nutzen, ist ein bedeutendes Signal zur Attraktivitätssteigerung der beruflichen Ausbildung und damit ein wichtiger Baustein im Kampf gegen den Fachkräftemangel“, betont Thomas Meyer, Präsident der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW). Die Kostenbeteiligung oder -übernahme für das regionale Azubiticket und das **NRWupgrade** sind vollständig als Betriebsausgaben absetzbar. So belohnen Ausbildungsbetriebe ihre Azubis ganz ohne steuerliches Risiko und verschaffen sich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.



FOTO: FRANZ SCHUIER

Lisa Maria und Rainer Kunst haben ihr Creative Habitat eröffnet.

Kreative in der Billetfabrik

Flora & Fauna eröffnet in Unterbilk

In der ehemaligen Billetfabrik an der Florastraße in Düsseldorf-Unterbilk haben das Unternehmerpaar Lisa Maria und Rainer Kunst nach knapp dreijähriger Bauphase die neuen Räumlichkeiten ihres Creative Habitat Flora & Fauna bezogen. Nicht zu verwechseln mit einem „klassischen“ Co-Working-Space bildet Flora & Fauna eine völlig neue Art des Arbeitens und Zusammenarbeitens ab. Insgesamt stehen 1.280 Quadratmeter Bürofläche, zehn Parkplätze und ein großer Fahrradkeller zur Verfügung. Flora & Fauna versteht sich als Workspace für kreative Köpfe, die gemeinsame Werte (Innovation, Nachhaltigkeit, Wertigkeit,

Gemeinsamkeit, Diversität) leben und für und mit ihren Kunden außergewöhnliche Lösungen erarbeiten. Die Fläche von Flora & Fauna beziehen die Firmen Kunst und Kollegen Kommunikationsagentur GmbH, Dorothy GmbH, Kö Media GmbH, Coco & Bill Publishing House GmbH, Pinehouse GmbH, Kunst und Konstruktion GmbH, Flora & Fauna GmbH und Creative Mornings Düsseldorf. Die Galerie Kunst und Denker ist bereits 2015 ins Vorderhaus eingezogen und erweitert die Galerieräume um weitere Flächen in der Halle.

Dividende ausgeschüttet

Hauptversammlung der Gerresheimer AG beschloss Erhöhung

Auf der Hauptversammlung der Gerresheimer AG, die Anfang Juni in Düsseldorf stattgefunden hat, wurde die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,15 Euro je Aktie beschlossen. „Wir haben ein starkes Fundament bei Gerresheimer. Wir sind gut in das Jahr 2019 gestartet, jetzt heißt es für die nächsten Quartale weiter Gas zu geben, um unsere Ziele für 2019 zu erreichen“, so Dietmar Siemssen, Vorstandsvorsitzender der Gerresheimer AG, auf der Hauptversammlung. Die Dividende wurde um 4,5 Prozent je dividendenberechtigter Stückaktie erhöht. Im

Vorjahr wurde eine Dividende von 1,10 Euro je Aktie ausgeschüttet. Die Dividende wurde am 12. Juni fällig. Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2018 mit großer Mehrheit entlastet. Als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 wurde die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, gewählt.

Der Freizeitguide für aktive Rheinländer.

JETZT LESEN UND ENTDECKEN!
Erhältlich im gut sortierten Zeitungs- und Zeitschriftenhandel.

Jetzt bestellen:
shop.rp-online.de/magazine oder 0211 505-2255

Lautstarke Stadtführung

Düsseldorf Tourismus kooperiert mit Popmusik-Experten

Wer kenn diese Zeilen nicht? „Entlang der Gassen, zu den Rheinterrassen/ Über die Brücken, bis hin zu der Musik“ textete Campino für die Toten Hosen in „Tage wie diese“ über seine Heimatstadt. Und er befindet sich damit in bester Gesellschaft. In Düsseldorf ist immer wieder einflussreiche und erfolgreiche Popmusik entstanden. In der Altstadt treffen sich seit 50 Jahren Musiker, Künstler und andere kreative Köpfe, gründen Bands und beeinflussen sich gegenseitig. Wo liegen die Wurzeln der Elektronik-Pioniere von Kraftwerk, wo haben die Toten Hosen ihr Punk-ABC gelernt und welche DJs legen heutzutage im weltweit bekannten Salon des Amateurs auf? Die Popmusik-Führung „The Sound of Düssel-

dorf“ zeigt jetzt popkulturelle Orte, angesagte Clubs und legendäre Kneipen. Die Guides, Sven-André Dreyer und Dr. Michael Wenzel, sind lokale Musik-Journalisten, die das Standardwerk „Keine Atempause – Musik aus Düsseldorf“ veröffentlicht haben.

Die Düsseldorf Tourismus GmbH macht mit der Führung ikonische Musikorte in Düsseldorf erlebbar und lässt die Geschichten dahinter erzählen. Unterwegs werden natürlich auch die wichtigsten Songs „Made in Düsseldorf“ vorgespielt. Es wird nicht die lauteste Stadtführung der Welt – in Norwegen gibt es seit Jahren eine erfolgreiche Black-Metal-Führung –, aber vielleicht die zweitlauteste.



Guide Dr. Michael Wenzel vor dem heutigen Club-Nachfolger des legendären Ratinger Hofes, der Geburtsstätte von Punk und New Wave in Deutschland.

FOTO: MARKUS LUNGS/DÜSSELDORF TOURISMUS

Creditreform

ICH BIN EIN REFORMER

Mit Creditreform an meiner Seite
mache ich einfach bessere Geschäfte.
www.creditreform.de/duesseldorf



FOTO: DPA PICTURE ALLIANCE/PETER-PAUL WEILER

Über die Auszeichnung freute sich **Matthias Jannusch**, Area Director Lindner Hotels AG (Mitte), zusammen mit **Stephen Smith**, Chairman Superbrands (links), und **Norbert Lux**, Managing Director Superbrands.

Lindner ist Superbrand

Auszeichnung für die Hotelgruppe mit Sitz in Düsseldorf

Die Lindner Hotels sind stolz auf einen weiteren Preis: Die Unternehmensmarke ist offiziell als eine von 44 deutschen Superbrands ausgezeichnet worden. Markendominanz, Kundenbindung, Goodwill, Langlebigkeit und Markenakzeptanz – das sind die fünf Kriterien, in denen die Lindner Hotels überzeugt haben. Dabei schnitt das Düsseldorfer Familienunternehmen besonders bei den Punkten Kundenbindung und Markenakzeptanz ab. „Das zeigt, wie erfolgreich unsere familiäre Gastfreundschaft, unser

Loyalty-Angebot Lindner Nights und unsere Marketingaktivitäten bei unseren Kunden ankommen“, so Vorstand Otto Lindner.

Bei der Fachjury, die anhand eines standardisierten Bewertungsverfahrens die diesjährigen Superbrands ermittelt hat, waren unter anderem Cornelia Dienstbach von der Mediengruppe RTL, Robert Halver von der Baader Bank AG und Professor Dr. Carsten Baumgarth, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, dabei.

Zur Lindner Hotels AG gehören die Hotelmarken Lindner Hotels & Resorts sowie die Me and all Hotels. Im Jahr 2018 übernachteten mehr als 1,7 Millionen Gäste in den über 30 Häusern in sieben europäischen Städten. Auch bei den Mitarbeitern ist das mittelständische Unternehmen sehr beliebt. So gehört es zu den Top 50 von „Deutschlands besten Arbeitgebern“ und liegt im Branchenvergleich auf Platz 1.

Lösungen für die Luftfahrt

Henkel eröffnet neues europäisches Fertigungszentrum

Der Unternehmensbereich Adhesive Technologies der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, hat im Juni seinen neuen Standort für Anwendungen in der Luftfahrtindustrie am Henkel-Standort in Montornès del Vallès, Spanien, offiziell eingeweiht. Mit der Investition in die rund 35 Millionen Euro teure Anlage will das Unternehmen die stetig

wachsende Nachfrage nach Hochleistungslösungen bedienen, die zentrale Trends in der weltweiten Luftfahrtindustrie wie Leichtbau, Treibstoffeffizienz und Automatisierung unterstützen. Zur feierlichen Eröffnung des modernen Gebäudes, das höchste Nachhaltigkeitsstandards erfüllt, begrüßte Henkel neben dem Bürgermeister von Montornès und dem

deutschen Generalkonsul in Spanien auch zahlreiche Kunden. „Mit der neuen High-Tech-Anlage vergrößern wir unser globales Produktionsnetzwerk und erhöhen die Nähe zu unseren Kunden in Europa“, so Jan-Dirk Auris, Executive Vice President Henkel Adhesive Technologies.

Oscar der Tourismusindustrie

Preis für das InterContinental Düsseldorf

Zum wiederholten Mal gewann das InterContinental Düsseldorf bei den World Travel Awards die Auszeichnung als „Germany's Leading Business Hotel“. Das Hotel auf der Königsallee konnte sich den Preis in der Kategorie der Business- und Tagungshotels zuvor bereits drei Mal sichern und setzte sich auch 2019 wieder gegen die starke Konkurrenz durch. Die World Travel Awards, die auch als „Oscar der Tourismusindustrie“ bezeichnet

werden, zählen weltweit zu den renommiertesten Preisen der Branche. „Wir haben in diesem Jahr alle Zimmer von Grund auf neugestaltet, das stieß insbesondere bei unseren Stammgästen auf sehr gute Resonanz und hat sicherlich dazu beigetragen, dass wir den Award nach einem Jahr Abstinenz zurückerobert konnten“, so Britta Kutz, General Manager Inter Continental Düsseldorf.

Seit 1993 werden die World Travel Awards jährlich vergeben. Die Abstimmung erfolgt durch Reise- und Touristikexperten aus mehr als 160 Ländern. Das InterContinental Düsseldorf geht daraus zum vierten Mal als Deutschlands führendes Business- und Veranstaltungshotel hervor.

Neue Marktforscher am Rhein

Euromonitor International eröffnet Niederlassung in Düsseldorf

Das britische Unternehmen Euromonitor International, ein Spezialist auf dem Gebiet der strategischen Marktanalyse mit Hauptsitz in London, weihte Anfang Juni sein neues European Regional Office für Deutschland und Österreich am Standort Düsseldorf ein. Für die weltweit agierende Firma ist dies nach dem litauischen Vilnius erst das zweite Büro auf dem europäischen Kontinent. Bei der Wahl des Standorts konnte sich Düsseldorf gegenüber den Mitbewerbern München, Hamburg, Frankfurt und Genf

behaupten. Aktuell entstehen am Standort 35 Arbeitsplätze – langfristig ist ein Wachstum auf 50 Mitarbeiter geplant.

Euromonitor produziert international vergleichbare Statistiken zu einer Vielzahl von Konsumgütern, Dienstleistungen und Industriemärkten. Das Unternehmen stellt seinen Kunden Daten etwa zur Entwicklung von Markt- und Produktumsätzen oder Verbrauchertrends zur Verfügung, um sie so bei strategischen Unternehmensentscheidungen zu unterstützen.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET
KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Neue Stipendiaten

Provinzial fördert Nachwuchskräfte der Uni Düsseldorf

Seit zwölf Jahren fördert die Provinzial Rheinland, Düsseldorf, jährlich Studierende mit Stipendien, die von der Heinrich-Heine-Universität vergeben werden. Zu den geförderten Fakultäten gehören Betriebswirtschaft, Mathematik, Rechtswissenschaft und die Informatik. Der Regionalversicherer unterstützt vier Stipendiaten mit insgesamt 9.000 Euro pro Jahr und gibt ihnen gleichzeitig die Möglichkeit, das Unternehmen



Die diesjährigen vier Stipendiaten (von links) Julian Bokelmann, Melanie Lunemann, Torben Staud und Patrizia Tenbenschel.

durch Praktika, als studentische Aushilfe oder als Werksstudent kennenzulernen. Jörg Funck, Personalchef der Provinzial Rheinland, ist von der Bedeutung des Programms überzeugt: „Uns als rheinisches Traditionsunternehmen liegt die Nachwuchsförderung in der Region besonders am Herzen. Durch das Programm haben wir die Gelegenheit, junge Talente zu fördern und so unserer sozialen Verantwortung nachzukommen.“

Mit dem Stipendienprogramm sollen Studierende gefördert werden, die einen Bedarf an finanzieller Unterstützung haben und sehr gute Leistungen im bisherigen Studium erbracht haben. „Wir freuen uns sehr, dass die Provinzial Rheinland uns ausgesucht hat“, sagen Melanie Lunemann und Torben Staud. Julian Bokelmann und Patrizia Tenbenschel ergänzen: „So ein Stipendium hilft sehr, sich ohne finanzielle Probleme aufs Studium zu konzentrieren.“

Picnic expandiert

Online-Supermarkt startet mit neuem Standort

Von Ende Juli an bietet der Online-Supermarkt Picnic mit Hauptsitz in Düsseldorf seinen Lieferdienst auch in Moers an. Der neue, 1.300 Quadratmeter große Picnic-Hub befindet sich in der Nähe der historischen Altstadt und dem Moerser Schloss, dem ältesten und bekanntesten Gebäude der größten Stadt im Kreis Wesel. Von dort aus werden 15 Picnic Elektro-Vans über 100.000 Haushalte in Moers, Kamp-Lintfort und Duisburg-Rheinhausen erreichen. Mit Moers

startet Picnic bereits seinen vierten neuen deutschen Hub in diesem Jahr. Picnic ist in Deutschland im Frühjahr 2018 gestartet und beliefert inzwischen 38.000 Kunden in Neuss, Kaarst, Meerbusch, Düsseldorf-Oberkassel, Mönchengladbach, Krefeld, Viersen, Bochum und demnächst auch in Moers. In Nordrhein-Westfalen beschäftigt das Unternehmen über 450 Mitarbeiter.

FOTO: VOLKER SCHAEFFNER

Für ein gutes
Arbeitsklima

WILMS

Kälte-Klima-Lüftung

41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88
Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688
E-mail: info@wilmskl.de · www.wilmskl.de

Farbe bekennen

Vodafone war beim CSD on tour

Es war Christopher Street Day in Düsseldorf – und Vodafone ging hin. Schon zum dritten Mal war das Unternehmen mit einem eigenen Wagen und mit vielen engagierten Mitarbeitern dabei, die das bunte Treiben während der Parade genossen. Für gute Musik war gesorgt, denn ‚DJane Miss Dee‘ & Alex Pietron ließen den Plattenteller heiß laufen. War das schon alles? Nein – auch in diesem Jahr schillerte wieder ein bunter Gruß vom anderen Ufer. Das weithin sichtbare Firmenlogo am Tower in Heerdt erstrahlte am ganzen Wochenende in bunten Regenbogenfarben. Denn das Telekommunikationsunternehmen hat ein Ziel: Farbe bekennen und ein weithin sichtbares Zeichen setzen für Toleranz und Wertschätzung. Nach dem Startschuss in Düsseldorf zieht die Karavane weiter und ist auch bei den CSD’s in Köln, Berlin und Stuttgart dabei. Damit möchte das Unternehmen auch ein Zeichen setzen gegen Vorurteile und Repressionen gegenüber ‚LGBTs‘ (Lesbian-Gay-Bisexual und Transsexual) – auch im Arbeitsleben.

FOTO: VODAFONE



Zum CSD schillerte das Vodafone-Logo in Regenbogenfarben am Campus-Tower.

Neue Kooperation

FOM und Collenda GmbH arbeiten zusammen

Die FOM Hochschule und die Collenda GmbH haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Collenda ist ein Unternehmen, das Wissen, Leistung und Fortschritt in Lösungen und Dienstleistungen für das Kredit- und Schuldenmanagement kombiniert. Bei der Unterzeichnung des Vertrages durch Christian Haas, Chief Executive Officer bei Collenda, und FOM-Kanzler Dr. Harald Beschorner betonten beide die Wichtigkeit einer qualitativen Weiterbildung

junger Nachwuchskräfte für die Zukunft eines Unternehmens. Die Partnerschaft betrifft das duale Studium der Informatik-Bachelor-Studiengänge sowie die Entsendung von Mitarbeitern in die Masterprogramme Human Resource Management, IT Management und Business Consulting & Digital Management. „Die Vernetzung von Hochschule und Unternehmen ist die optimale Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium“, so Daisuke Motoki, Gesamtgeschäftsleiter der FOM Düsseldorf.

INDUSTRIEBAU 

**KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de

 **BUHRER+WEHLING**
Die Kraft einer starken Lösung

MENSCHEN DER WIRTSCHAFT



Joachim F. Scheele (links) mit seinem Nachfolger an der Spitze des Industrie-Clubs Düsseldorf, Dirk Grolman.

Industrieclub wählt Vorstand

Dirk Grolman folgt auf Joachim F. Scheele

Zwölf Jahre stand Joachim F. Scheele (76) an der Spitze des Industrie-Clubs Düsseldorf. Nun trat er nicht mehr zur Wahl an. Scheele hat in seiner Amtszeit vieles bewegt. Nicht nur die Räume des Industrie-Clubs wurden renoviert, auch das Miteinander, die Mitgliederstruktur und das Programm hat er durch seine persönliche Note weiterentwickelt. Der hochgeschätzte Modernisierer des Clubs scheidet nun auf eigenen Wunsch aus. Ebenfalls nicht mehr zur Wahl traten Eduard H.

Dörrenberg, Ulrich Grillo und Stefan Hamelmann an. Neuer Vorsitzender des Vorstandes ist Dirk Grolman, seine Stellvertreter sind Professor Dr. Theo Siegert, gleichzeitig auch Schatzmeister, sowie Gerrit Woeste. Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Friderike Bagel. Wiedergewählt als bereits amtierende Mitglieder wurden darüber hinaus Dr. Florian Braunfels, Claus Gielisch und Roland Oetker. Damit besteht der amtierende Vorstand aus sieben Mitgliedern.

Nach **Jette Joop** und **Thomas Rath** holt QVC nun mit dem Wahl-Berliner **Dawid Tomaszewski** (Foto) einen weiteren Top-Designer an Bord. „Wir freuen uns, dass wir mit ihm gemeinsam unseren Kundinnen avantgardistische Styles bieten, die trotzdem alltagstauglich sind“, sagt **Gina Deeble**, Vice President Merchandising bei QVC Deutschland, Düsseldorf.



Robert Köpke wird in der Arbeitsagentur Düsseldorf Vize von **Birgitta Kubsch-von Harten** und hat seine Aufgabe als Geschäftsführer Operativ aufgenommen. Der 41-Jährige startete seine Karriere zunächst bei der Bundeswehr. Der studierte Pädagoge und frühere Generalstabsoffizier kam 2017 nach verschiedenen Stationen als Führungskräfteberater, unter anderem für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), in die Bundesagentur für Arbeit.



Birgitta Kubsch-von Harten, Leiterin der Agentur für Arbeit Düsseldorf, hieß ihren neuen Vizechef willkommen: „Ich freue mich sehr, dass mit Robert Köpke ein Kollege mit langjähriger Führungserfahrung und vielfältigen Kompetenzen die Geschäftsführung komplettieren und unsere Agentur bereichern wird“.

Der neue Gastronom für die DEG-Winterwelt an der Königsallee ist gefunden: **Ciro Colella** wird in der kommenden Saison (15. November bis 12. Januar) Pächter der Füchschchen-Alm. Winterwelt-Betreiber **Oscar Bruch**: „Ich bin froh, dass wir einen so erfahrenen



Düsseldorfer Gastronomen als Nachfolger für Peter König gewinnen konnten.“

Am 1. Juni vollendete **Dr. Florian Hesse**, Geschäftsführer der Emka Beschlagteile GmbH & Co. KG, sein 60. Lebensjahr.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit setzt sich der promovierte Ingenieur ehrenamtlich für die Interessen der örtlichen Wirtschaft ein. Seit 2007 ist Hesse Mitglied der IHK-Vollversammlung. In der Zeit von 2002 bis 2016 engagierte er sich zudem als stellvertretender Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses. Bei der IHK Düsseldorf wird Dr. Florian Hesse als fachkundiger Berater geschätzt.



Uwe Grünewald (50, Foto) ist vom Aufsichtsrat in den Vorstand der Arag Allgemeine Versicherungs-AG und der Interloyd Versicherungs-AG berufen worden. Zum 15.

April übernahm er dort das Ressort von **Wolfgang Mathmann** (51). Mathmann wechselt zeitgleich in den Konzernvorstand der Arag SE. Bereits zum 1. Januar war **Dr. Werenfried Wandler** (60) als zusätzliches, drittes Vorstandsmitglied der Arag Allgemeine und der Interloyd berufen worden.



Zum 1. Juli gab es eine Veränderung in der Geschäftsführung von Vodafone Deutschland: **Andreas Laukenmann** (49) wurde neuer Geschäftsführer des Consumer-

Bereichs. Er löste **Manuel Cubero** (56) ab, der sich entschieden hatte, Vodafone Ende Juni 2019 zu verlassen und alle seine Mandate bei Vodafone,



Vodafone Kabel Deutschland und der Kabel Deutschland Holding AG niederzulegen.

Mit **Julian Gaus** konnte die b'mine Hotels GmbH einen erfahrenen Manager für ihr erstes Haus in Düsseldorf gewinnen. Das Hotel soll im Herbst 2019 am Höherweg 90 eröffnen. Es wird bereits die dritte Neueröffnung in diesem Jahr sein, die Gaus begleiten wird. Anfang des Jahres eröffnete er als Regional General Manager das Holiday Inn Express Wuppertal sowie das Super 8 Hotel Oberhausen.



UNTERNEHMENSTICKER

Anteon vermittelt neue Büroflächen

—

Neue Pläne für den **Blumengroßmarkt**

—

Ergo-Mitarbeiter im Einsatz für die **Urdenbacher Kämpfe**

—

19. Düsseldorfer **Frankreichfest**

—

Rheinbahn und **DVG** gehen gemeinsame Wege

—

Kampagnenstart von „**Störys**“

—

German Brand Award für **Textschwester** und **Interboden**

—

Wehrhahn-Linie mit Architekturpreis ausgezeichnet

—

X-CELL weitet Charity-Aktion aus



Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter <http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker>

JUBILÄEN

Folgende Firmen hatten Jubiläum:

13. Mai

25 Jahre – Lauenroth & Germund GmbH, Düsseldorf

Gegründet wurde die Lauenroth & Germund GmbH als Zweig einer auf internationales Privat- und Baurecht spezialisierten Anwaltskanzlei mit Sitz in Düsseldorf und Berlin – zunächst, um internationale Verträge abzuwickeln. Martina Lauenroth erkannte aber bereits Ende der 1980er Jahre das Potenzial des Konfliktmanagements und der Mediation in Bau- und Wirtschaftssachen. Entsprechend wurde der Schwerpunkt „außergerichtlicher Konfliktlösungen“ im Unternehmen in den vergangenen 25 Jahren stetig ausgebaut. Durch Dr. iur. Robert Germund kam in den letzten Jahren auch das Prozessmanagement sowie der Bereich der Aus- und Weiterbildung im Konfliktmanagement hinzu. Insgesamt arbeiten die Partner heute in allen Bereichen außergerichtlicher Konfliktbeilegung – von der Wirtschafts- und Baumediation über Familien- und Erbmeditationen bis hin zur Beratung zum Thema Konfliktprävention oder des konfliktlösenden Führungskräfte- und Mitarbeitercoachings.

3. Juni

25 Jahre – Pandya Modevertrieb GmbH, Düsseldorf

9. Juni

25 Jahre – ETK GmbH Elektrogeräte – Handel und –Service, Hilden

25 Jahre - Arden Verfahrenstechnik GmbH, Velbert

25 Jahre - Com Ent Communication + Entertainment GmbH, Düsseldorf

17. Juni

25 Jahre - Contrast Versicherungsmakler GmbH, Mettmann

19. Juni

100 Jahre - Oskar Schunk GmbH & Co. KG, Zweigniederlassung Düsseldorf, Düsseldorf

27. Juni

25 Jahre - Stoschek Türbandsysteme GmbH, Velbert

Eine Stimme für das Niederbergische

100 Jahre IHK-Zweigstelle Velbert

Um näher an den Partnern der niederbergischen Wirtschaft zu sein, wurde vor 100 Jahren eine Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer in Velbert eröffnet. „Die Unternehmen wünschten sich einen direkten Ansprechpartner in der Umgebung“, so Marcus Stimler, der seit zwei Jahren die Velberter Filiale der IHK Düsseldorf leitet. Ein Konzept, das auch im Zeitalter der Digitalisierung nichts an seiner Bedeutung verloren hat. Vor sechs Monaten konnte das Gebäude im Herzen der Stadt nach umfassender Sanierung und Umbau wieder bezogen werden. „Wir haben für die unterschiedlichen Belange der Wirtschaft in Velbert, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath ein offenes Ohr“, so Stimler und verweist auf die Regionalpolitik der vier Städte. „Wir beraten die Politik bei der Strukturplanung, zum Beispiel die Stadt Velbert bei der Aufstellung eines neuen Verkehrsentwicklungsplan. Wir müssen die

FOTO: ANNA SCHWARTZ







FOTO: ANNA SCHWARTZ

Sehr zufrieden mit dem geglückten Umbau der kernsanierten IHK-Zweigstelle in Velbert zeigten sich (von rechts): IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen**, IHK-Geschäftsführer **Dr. Ulrich Biedendorf**, **Cathleen Göpfert**, IHK-Geschäftsführer **Clemens Urbanek** und „Statthalter“ **Marcus Stimler**.

Mobilität unsere Mitgliedsfirmen sicherstellen. Wir haben nicht für jedes Fachgebiet die Experten vor Ort, wir werden dabei durch unser Backoffice in Düsseldorf unterstützt.“

Eine Marke für Velbert

In Velbert neigt sich ein großes Projekt dem Ende zu, das durch die IHK-Zweigestelle begleitet wurde: „Wir haben zusammen mit der Stadt Velbert den Markenfindungsprozess für die Velberter Innenstadt auf den Weg gebracht, an dem außer der Politik die Akteure der Innenstadt teilgenommen haben. Die neue Marke wird bald vorgestellt.“ Der Handel in Wülfrath beschäftigt die Fachleute ebenfalls: „Das neue Einzelhandelskonzept soll aufzeigen, wo und was geht.“ Die Stadt Mettmann krankt an zu wenig Gewerbeflächen. „Da wurde zu lange der Fokus auf Wohnbauflächen gelegt, nun müssen wir

„Die Unternehmen wünschten sich einen direkten Ansprechpartner in der Umgebung.“

**Marcus Stimler,
Leiter der
IHK-Zweigstelle Velbert**

Suchräume für gewerbliche Flächen definieren.“ In der Mettmanner City weist die Oberstadt eine hohe Aufenthaltsqualität auf, während in der Unterstadt rund um den Jubiläumsplatz Leerstände zu beklagen sind, die Anbindung der Königshofgalerie an die Innenstadt muss verbessert werden. „Die gewerbliche Wirtschaft blickt ebenfalls mit Sorge auf die Innenstadt, weil sie für die Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor ist“, gibt Marcus Stimler zu bedenken. „Wohnen, Arbeiten, Leben, das ist ein Riesenthema, da stellen wir zwischen den Beteiligten die Kommunikation her.“

Viel Know-how und kurze Wege

In Heiligenhaus legt die IHK ihr besonderes Augenmerk auf das Fachmarktcenter, das auf dem Gelände der ehemaligen Gießerei Hitzbleck entstehen soll. „Die Anbindung muss so gestaltet sein, dass man das Gefühl hat, dass

man immer in der Innenstadt ist. Beide Standorte müssen voneinander profitieren.“ Bei der Lösung dieser Probleme werden die Vorteile der Zweigstelle Velbert deutlich: Kurze Wege, das Know-how der IHK verbunden mit dem ehrenamtlichen Engagement. Darum kommen den Regionalausschüssen Velbert, Mettmann /Wülfrath sowie Heiligenhaus große Bedeutung zu, deren Mitglieder aus Industrie, Handel und Dienstleistung zweimal jährlich tagen. Dabei wird Stellung zu den kommunalen Haushalten bezogen und wirtschaftsrelevante Themen und Standortfragen werden besprochen. Externe Referenten informieren die Regionalausschüsse, die am Ende Positionen zu unterschiedlichen Themen beziehen.

Stark in Aus- und Weiterbildung

„Grundsätzlich ist die Arbeit der IHK für uns als Wirtschaft wichtig, da sie neben der Interessenvertretung und dem wirtschaftlichen Sachverstand hinein in Politik, Verwaltung und Gesellschaft insbesondere den wichtigen Bereich der bedarfsgerechten Aus- und Weiterbildung sichert. Die IHK-Zweigstelle Velbert ist eine wichtige regionale Einrichtung, weil sie die Präsenz der IHK Düsseldorf direkt vor Ort zu den Menschen, Unternehmen, Institutionen, Politik und Verwaltung bringt“, so Wilhelm Seibel, Vorsitzender des Regionalausschusses Mettmann/

„Die IHK ist in der Region tief verwurzelt, auf Augenhöhe mit der und ‚Sprachrohr‘ für die Wirtschaft.“

**Wilhelm Seibel,
IHK-Regionalausschuss
Mettmann/Wülfrath**

Wülfrath. „Die Kammer zeigt damit deutlich, dass sie mehr ist als die große Düsseldorf-IHK mit ihren eher großstädtischen Themen. Sie ist in der Region tief verwurzelt, auf Augenhöhe mit der und ‚Sprachrohr‘ für die tendenziell eher mittelständische, häufig inhabergeführte, regionale Wirtschaft. Das schließt viele Hidden Champions in der Region ein, die in ihrem Bereich jeweils eine Marktführerschaft haben, ohne als Konzern aufgestellt zu sein. Die Zweigstelle hat das regionale Know-how und ist in der Lage, das regionale und kommunale Netzwerk authentisch zu begleiten, sie kennt die handelnden Personen vor Ort.“

Erfahrungen bündeln

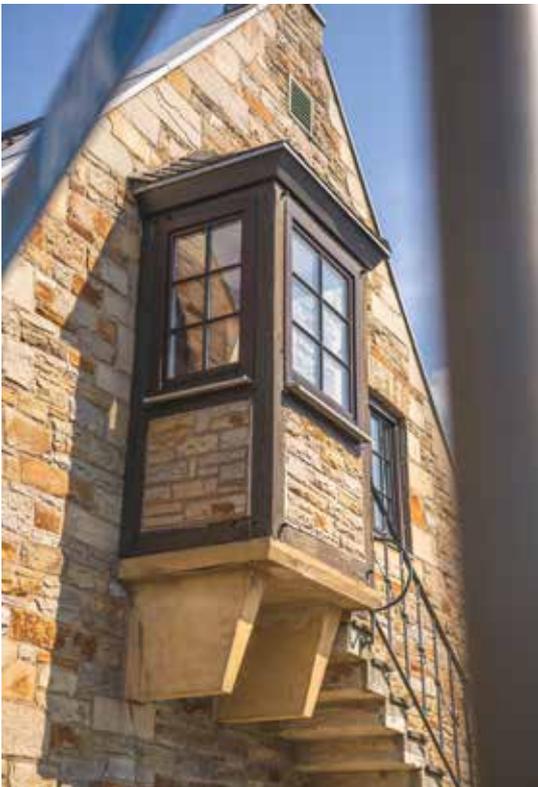
Das große Know-how, das sehr hilfreich ist für die Unternehmen vor Ort, schätzt auch Ulrich Hamacher vom Regionalausschuss Heiligenhaus. „Dabei ist es sehr hilfreich, dass die IHK vor Ort sitzt und den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen bündelt“, so Hamacher. Er denkt dabei an die Unterstützung zum Weiterbau der A 44, aber auch an übergeordnete Themen: „Was passiert beim Brexit und wie gehen die Firmen damit um?“ Thomas Blüggel ist seit sieben Jahren Vorsitzender des Regionalausschusses Velbert. Er achtet sehr auf eine repräsentative Zusammensetzung des

Ziehen in der IHK-Zweigstelle in Velbert für den niederbergischen Raum an einem Strang: IHK-„Statthalter“ Marcus Stimler und Assistenz Linda Erck.



Regionalausschusses, vom großen Industriebetrieb bis zum Gastronomen. Dabei arbeitet er eng mit dem Velberter Zweigstellenleiter Marcus Stimler zusammen, so wie er es zuvor mit dessen Vorgänger Dr. Ulrich Hardt tat. „Ohne diese Zweigstelle würden die Belange der Region in der IHK Düsseldorf nicht so gut vertreten sein. Durch die eigene Vertretung haben wir eine besonders intensive Betreuung.“ Karin Deters, die diesjährige Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Niederberg, steht in einem regen und guten Austausch mit der IHK-Zweigstelle Velbert: „Es ist ein gutes Gefühl, einen kompetenten Ansprechpartner für wirtschaftliche, politische und regionale Themen zu haben. Wir Wirtschaftsjunioren werden bei unserer Vereinsarbeit mit Rat und Tat unterstützt. Als Unternehmerin gewährleistet mir der Kontakt zur IHK Sachnähe und Objektivität in politischen und wirtschaftlichen Themen. Das Angebot an Beratung, Hilfe und Schulung bei wirtschaftlichen oder rechtlichen Fragestellungen ist beachtlich und wird sicherlich unterschätzt.“

Ulrich Bangert



„Es ist sehr hilfreich, dass die IHK vor Ort sitzt und den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen bündelt.“

Ulrich Hamacher,
IHK-Regionalausschuss
Heiligenhaus

„Als Unternehmerin gewährleistet mir der Kontakt zur IHK Sachnähe und Objektivität zu politischen und wirtschaftlichen Themen.“

Karin Deters,
Kreissprecherin der
Wirtschaftsjunioren
Niederberg



FOTOS: EGGERT GOUP



Zum Team der IHK-Zweigstelle gehören (von links) **Manuela Huber**, **Sven Uthmann**, **Cathleen Göpfert**, **Marcus Stimler** sowie **Christine Mertens**.



1937: Die IHK-Zweigstelle zieht in das heute denkmalgeschützte Gebäude an der Nedderstraße

Geschäftige Zeiten

Die **IHK-Zweigstelle Velbert** ist ein altes Haus mit starker Geschichte

Das Jahr 1919: Deutschland hatte den großen Krieg verloren. Die Wirtschaft lag danieder. Doch nach Monaten des Stillstands kehrte langsam der Lebensmut zurück. Immer mehr Unternehmer wagten den Aufbruch zu neuen Horizonten. Im Niederbergischen war das nicht anders.

Doch guter Wille allein reichte meist nicht aus für einen erfolversprechenden Neubeginn. Industrie und Handel brauchten einen Kompass, der sie auf dem Weg in den Markt zuverlässig begleitete. So verwundert es nicht, dass der engagierte Fabrikanten-Verein in Velbert auf eine brauchbare Lösung drängte. Der Einsatz führte schließlich zum gewünschten Ergebnis.

Klare Vorgabe für die Aufgaben

Mit der Gründung der IHK-Zweigstelle Velbert am 9. Juli 1919 stand ab sofort eine professionelle Instanz zur Verfügung, bei der ratsuchende Firmen vor Ort kompetente Hilfe finden konnten. Anfang August nahm die niederbergische Filiale der Bergischen Handelskammer zu Remscheid mit Sitz in der heutigen Sternbergstraße 3 unter der Leitung von Dr. Paul Goeths ihre Arbeit auf. Zuständig für die Kommunen Velbert, Wülfrath und Heiligenhaus, waren die Aufgaben der neuen Niederlassung klar definiert. Auf der Agenda standen zum einen Auskünfte über alle relevanten Bestimmungen hinsichtlich Handel und Verkehr. Zum anderen Bescheinigungen

vielerlei Art, darunter Ursprungszeugnisse, Dokumente für Ein- und Ausfuhren, Beglaubigungen sowie Urkunden in Passangelegenheiten. Darüber hinaus gab es nun eine Anlaufstelle für die lokale Unternehmerschaft, um Wünsche und Anträge gezielt weiterzuleiten.

Vom Start weg viel zu tun

Um dies alles bedarfsgerecht zu organisieren und umzusetzen, blieb den Mitarbeitern der Velberter Zweigstelle zunächst ausgesprochen wenig Zeit. Gerade mal eine Stunde, von 9.30 bis 10.30 Uhr am Vormittag, war für die Sprechstunden reserviert. Doch die beschauliche Arbeitsweise hatte nicht lange Bestand. Obwohl sich die wirtschaftliche Lage durch Inflation, verbreiteten Rohstoffmangel und Produktionsengpässe verschlechterte, wuchs die Zahl der Unternehmen im Kammerbezirk signifikant. Zwischen 1919 und 1925 wurden allein im Handelsregister in Velbert 184 neue Firmen eingetragen, von anfangs 238 auf nunmehr 422 Betriebe.

Auch sonst konnte sich die Leistungsbilanz sehen lassen. Wie die Statistik von 1927 berichtet, erbrachte die Zweigstelle in diesem Jahr an die 6.890 Beglaubigungen, Zeugnisse und Bescheinigungen; dazu 6.622 mündliche und schriftliche Auskünfte.

Spielball zwischen den IHKs

Zehn Jahre lang sollte die Bindung des IHK-Büros in Velbert an die Remscheider IHK halten. Eine für beide Seiten fruchtbare Beziehung, die auf der Gemeinsamkeit der industriellen Strukturen beruhte. Statt sich am nähergelegenen Textil-Standort Wuppertal zu orientieren, fühlten sich die niederbergische Beschlag- und Schlossindustrie, die Gießereien und nicht zuletzt die Wülfrather Kalkwerke in Remscheid besser aufgehoben. Denn hier wie dort dominierte die Verarbeitung von Stahl und Eisen die lokale Fabrikation. Man sprach die gleiche Sprache und verfolgte ähnliche Ziele. Ideale Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit.

Mit der Fusion der Kammern Remscheid und Wuppertal am 1. Januar 1930 begann jedoch für die Zweigstelle Velbert eine neue Ära. Zähneknirschend mussten sich die Niederberger der kommunalen Neuordnung Westdeutschlands beugen, die vom Land Preußen angestoßen worden war. 47 Jahre später setzte sich die Kugel im Kammer-Roulette erneut in Bewegung. Wieder waren es die kommunalen Planer, die mit einem Federstrich neue Tatsachen schafften: Ab sofort wurde die Zweigstelle in Velbert der IHK Düsseldorf unterstellt. Inzwischen ist viel Wasser den Hardenberger Bach hinuntergeflossen, die



Velberter Stadtpanorama um 1900



Offerstraße um 1905 (rechts das Gelände der IHK-Zweigstelle)



Die IHK-Zweigstelle um 1943

Gemüter haben sich beruhigt und die Arbeitsteilung funktioniert reibungslos. Bis zum Happy End gab es für die IHK in Velbert jedoch noch einige Höhen und Tiefen zu überwinden. 1932 drohte sogar der Totalabsturz. Und das kam so.

Velbert vor dem Aus

Die Weltwirtschaftskrise hatte auch im Niederbergischen tiefe Spuren hinterlassen. Die Steuereinnahmen gingen drastisch zurück, die Beitragszahlungen an die Kammer fielen binnen Jahresfrist von 26.300 auf 13.100 Mark. Die harte Konsequenz: Das IHK-Büro wurde bis auf eine Beglaubigungsstelle geschlossen. Alle weiteren Tätigkeiten endeten zum 1. Oktober 1932 aus Kostengründen.

Gleichgeschaltet ging es weiter

Fünf Jahre später war die Zwangspause vorbei. Allerdings unter negativen Vorzeichen, da im Dritten Reich keine demokratischen, sich selbst verwaltenden Organisationen zugelassen waren. Doch auch in dieser unheilvollen Epoche gab es einige wenige Lichtblicke: Dazu gehörte der Einzug in die neuen Arbeitsräume in der Nedderstraße 6 mitten im Herzen von Velbert. Mittlerweile ist das historische, denkmalgeschützte Gebäude mit der markanten Bruchsteinfassade längst zum allseits bekannten Markenzeichen der Zweigstelle geworden. Ein Haus mit interessanter Geschichte, das jetzt nach aufwendiger Sanierung ein angemessenes Ambiente für den hundertsten Geburtstag bietet.

Ärmel hoch fürs Wirtschaftwunder

Nachdem das „Tausendjährige Reich“ untergegangen war, standen die Zeichen auch im Niederbergischen auf Wiederaufbau. Ein mühevoller Unterfangen im Nachkriegsdeutschland von 1945. Doch die Anstrengungen lohnten sich. Der wirtschaftliche Aufschwung in der Region kam der Zweigstelle Velbert unmittelbar zugute. Denn nun waren Rat, Service und Hilfe wieder zunehmend gefragt. Die erfreuliche Entwicklung spiegelte sich auch in der Statistik des Kreises Mettmann wieder, zu dem der niederbergische Raum gehört. Demnach stieg die Zahl der Einwohner seit Ende der 1940er Jahre von 240.000 auf über 500.000 heute. Im gleichen Zeitraum verdoppelte sich die Zahl der Arbeitsstätten nahezu von 10.424 auf

jetzt 20.082. Von den 5.888 eingetragenen Firmen im gesamten Kammerbezirk Wuppertal entfielen 15,1 Prozent auf die Niederlassung Velbert, sie erwirtschafteten sogar über 20 Prozent der Gesamteinnahmen.

W Voller Einsatz nach Bedarf

Die Alltagsarbeit zu dieser Zeit wurde von typischen Nachfragen aus Industrie und Handel bestimmt. Angefangen von Neuzulassungen von Pkw, Motorrädern und Lastwagen über Bescheinigungen für den Reiseverkehr innerhalb der vier Besatzungszonen bis zur Antragstellung für Telegramm und Telefon. Heute hat sich das Portfolio grundlegend geändert. Zu den Schwerpunkten zählen unter anderem Stellungnahmen zu Flächenentwicklung, Bebauungsplänen und lokaler Ansiedlungspolitik, das Akquirieren von Ausbildungsplätzen sowie die Betreuung der Regionalausschüsse Velbert, Heiligenhaus und Mettmann/Wülfrath.

Wozu ein Wasserschaden gut ist

In der Chronik der letzten 100 Jahre darf ein Ereignis nicht fehlen, das erhebliche Folgen nach sich zog: Wegen erheblicher Feuchtschäden musste die Zweigstelle Velbert im Frühjahr 2017 die Tore schließen und in ein Ausweichquartier umziehen, das von der Firma Rodiac EDV-Systemhaus zur Verfügung gestellt worden war. Das unfreiwillige Asyl dauerte länger als geplant. Erst Ende 2018 meldeten die Handwerker Vollzug. Nach kompletter Rundumerneuerung konnten Zweigstellenleiter Marcus Stimler und sein Team die technisch und optisch aufwendig sanierten Räume wieder beziehen. Die IHK ist zurück an Bord. Mit voller Leistung und bereit für weitere erfolgreiche Jahrzehnte im Dienst der niederbergischen Wirtschaft.

Brigitte Waldens



Moderner Radlader der Unternehmensgruppe Lhoist



Anfänge des Kalkabbaus in Wülfrath um 1900

Nur der Wandel hat Bestand

Wie die IHK-Zweigstelle in Velbert blicken auch viele Unternehmen aus dem Kreis Mettmann auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Wir stellen drei von ihnen vor.

August Thyssen musste handeln. Um den Betrieb seiner Stahlwerke im Ruhrgebiet zu sichern, brauchte er den Rohstoff Kalk. Also gründete ein Sohn der berühmten Industriellenfamilie im Jahr 1903 die Rheinischen Kalksteinwerke im nahegelegenen Wülfrath. Über die Jahrzehnte bediente der Steinbruch die Nachfrage der Fabriken in der Region und ist heute das größte Kalkwerk Europas. Seit 1997 gehören die Rheinischen Kalksteinwerke, die inzwischen unter dem Namen Rheinkalk firmieren, zur Unternehmensgruppe Lhoist. „Wir sind der weltweit führende Hersteller von Kalk, Dolomitkalk und Mineralien. An den 14 deutschen Standorten stellen fast 1.300 Mitarbeiter jährlich über zwölf Millionen Tonnen Kalksteinprodukte her“,

„Das Team der IHK-Zweigstelle in Velbert ist für uns ein wichtiger und verlässlicher Partner.“

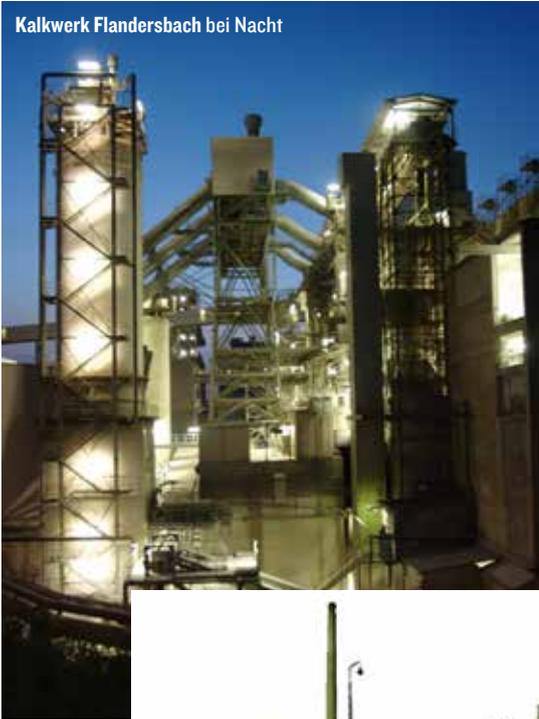
**Thomas Perterer,
Unternehmensgruppe
Lhoist**

sagt Thomas Perterer, Leiter des Kalkwerks Flandersbach in Wülfrath.

Guter Draht zu Land und Leuten

Der imposante Industriestandort hat seinen Ort über Jahre geprägt und ist Teil vieler Erwerbsbiographien in der Region. „Viele unserer Mitarbeiter leben hier und arbeiten generationsübergreifend in unseren Betrieben“, erzählt Perterer. Das Werk ist außerdem eine Art Besuchermagnet. Die mehrfach im Jahr angebotenen Führungen durch Flandersbach sind jedes Mal innerhalb weniger Stunden ausgebucht. Das Unternehmen schätzt den engen Draht zu Land und Leuten. „Wir stehen im Dialog mit Nachbarn, Behörden und anderen Institutionen. Ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit ist die

Kalkwerk Flandersbach bei Nacht



Werk Flandersbach um 1910

Schulweg-Aktion ‚Sicher zur Schule‘: Gemeinsam mit dem Kreis Mettmann, der Landesverkehrswacht NRW und der Unfallkasse NRW bringen wir damit allen künftigen Erstklässlern im gesamten Kreis das Thema Verkehrssicherheit näher. Eine solche Kooperation verbindet“, sagt der Werksleiter.

Eng ist seit jeher auch die Zusammenarbeit mit der IHK-Zweigstelle in Velbert. Als großes Unternehmen und wichtiger Arbeitgeber beteiligt sich Lhoist an vielen Aktionen, Gesprächen und Initiativen, um die Dynamik des Wirtschaftsstandorts zu fördern und auszubauen. „Das Team der IHK-Zweigstelle in Velbert ist für uns ein wichtiger und verlässlicher Partner, bei dem wir uns gut aufgehoben fühlen. Wir pflegen nicht nur einen regelmäßigen Austausch, sondern arbeiten bei vielen Themen eng zusammen. Ob aktives Einbringen in politische Entscheidungsprozesse oder ein guter Tipp aus den eng verzahnten Netzwerken: Die Zweigstelle nimmt ihre Rolle als Interessensvertretung der regionalen Wirtschaft verantwortungsvoll und erfolgreich wahr. Wir gratulieren ganz herzlich zum 100-jährigen Jubiläum und freuen uns auf die weitere gute und konstruktive Zusammenarbeit“, sagt Thomas Perterer.

Stetiges Wachstum

Tief verwurzelt im Kreis Mettmann ist auch die BLF-Gruppe aus Velbert, die seit 1929 andere Unternehmen mit Lebensmitteln versorgt. Mehr als 16.000 Produkte umfasst das Portfolio des Familienbetriebs, der seine Kunden täglich mit eigener Fahrzeugflotte beliefert. Désirée Bleckmann, Urenkelin des Gründers und zuständig fürs Controlling, sieht einen großen Teil des Erfolges in den über Jahrzehnten gewachsenen Strukturen. „Unsere Familie stammt aus Velbert, mein Vater hat den Betrieb hier in der Region über die Jahre aufgebaut. Es gibt enge Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Lieferanten, die es uns ermöglicht haben, stetig zu wachsen. Wir haben eine Holding gegründet und firmieren seit 1998 nicht mehr unter Bleckmann, sondern unter BLF-Gruppe. Im Jahr 1999 hatten wir noch 30 Mitarbeiter, heute sind es knapp 400, davon arbeiten rund 250 an unserem Standort in Velbert“, sagt Désirée Bleckmann. Die Stadt sei als Firmensitz ideal, da sie zentral zwischen den Ballungsräumen Düsseldorf, Essen, Wuppertal und Köln liege.

Für ein Unternehmen, das seine Produkte selbst ausliefert, ist das ein erheblicher Standortvorteil. Rund 1.500

FOTOS: FIRMENFOTOS

Ernst Bleckmann in seinem Auslieferungsfahrzeug um 1930.



FOTOS: FIRMENFOTOS

FOTOS: FIRMENFOTOS

Kunden fährt die Flotte des Traditionsbetriebs täglich an, 60 Multitemperaturfahrzeuge sind dafür im Einsatz. Gerade als Unternehmen der Lebensmittelbranche ist Regionalität ein wichtiger Faktor. „Schon seit unserer Gründung haben wir Wert darauf gelegt, dass unsere Produkte von regionalen Erzeugern stammen. Auf diese Weise stärken wir die lokale Wirtschaft, sichern Arbeitsplätze und schonen zudem die Umwelt, da weite Transportwege wegfallen und wir weniger Verpackungsmaterialien benötigen“, betont Bleckmann. Das erkenne der Kunde auch an einem besonderen Siegel für regionale Produkte. Mit der IHK-Zweigstelle in Velbert stehe die BLF-Gruppe im regelmäßigen Austausch. „Als Unternehmen aus der Region haben wir natürlich viele Berührungspunkte mit der IHK. Zudem bin ich seit Anfang des Jahres Mitglied der Wirtschaftsunioren Niederberg, und wir nutzen die Zweigstelle häufig als Ort, um über aktuelle Themen zu diskutieren, gemeinsame Aktionen zu planen und mit anderen Unternehmern aus der Region ins Gespräch zu kommen“, sagt Désirée Bleckmann.

„Velbert ist als Firmensitz ideal.“

Désirée Bleckmann, BLF-Gruppe



Firmensitz der BLF-Gruppe.



Der moderne Fuhrpark.

RHEINISCHE POST

**Corporate Publishing
Sie haben etwas zu sagen!**



Spannende Bilder, spannende Texte: Ihr Unternehmen hat das Sagen, ob im Mitarbeitermagazin, Mitgliederheft, per Blog oder in der Kundenbroschüre. Corporate Publishing hat seine Wurzeln im Printbereich, kein Wunder, dass wir von der Rheinischen Post in diesem Segment Profis sind. Von Off- bis Online, von Social Media bis App und Video.



Sagen Sie, was zu sagen ist: Corporate Publishing, von Konzept und Redaktion bis Produktion und Distribution.

Kontakt: sebastian.hofer@rheinische-post.de

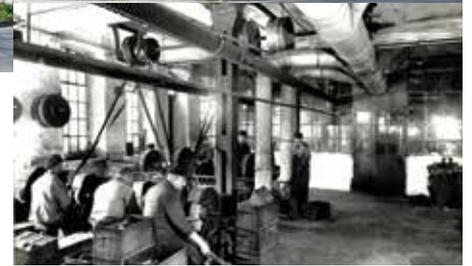




Bau-Beschlag-Fabrik Heiligenhaus (1957)



Maschinendrehstuhl



Schleiferei

Bahnbrechende Innovationen

Eines der benachbarten Unternehmen prägt bereits seit 162 Jahren die Wirtschaft im Kreis Mettmann. Im Jahr 1857 gründete Arnold Kiekert die Schloss- und Beschlagfabrik Arnold Kiekert und Söhne (AKS) in Heiligenhaus. Der kleine Familienbetrieb, der zunächst Möbelbeschläge für den lokalen Bedarf produzierte, wuchs kontinuierlich, vergrößerte seine Produktionsstätte und zählt heute zu den globalen Technologieführern für automobiler Schließsysteme. Ein Grund dafür sind bahnbrechende Innovationen wie die Erfindung der Zentralverriegelung im Jahr 1974 und eine konsequente Ausrichtung auf den internationalen Markt.

Inzwischen unterhält die Kiekert AG Standorte und Entwicklungszentren unter anderem in China, Japan, Südkorea, den USA, Mexiko und Russland. Mehr als 60 Automobilmarken weltweit verwenden Produkte von Kiekert, bis heute hat das Unternehmen rund zwei Milliarden Schließsysteme gefertigt. Von den insgesamt 6.500 Mitarbeitern sind rund 450 Ingenieure, 200 davon arbeiten am Hauptsitz in Heiligenhaus. „Sie sorgen täglich dafür, dass Kiekert seine Position als Innovationstreiber mit aktuell über 2.500 Patenten weiter ausbaut. Inzwischen verfügt jedes dritte Automobil weltweit über



Arnold Kiekert,
Gründer der AKS

„Kiekert ist ein Heiligenhauser.“

Monika Jakubczyk,
Kiekert AG

Schließsysteme, die auf unserem Kiekert-Design basieren. Kiekert ist in der Welt in allen Schlüsselregionen der Automobilindustrie präsent, doch wir sind in Heiligenhaus zu Hause – Kiekert ist ein Heiligenhauser“, sagt Unternehmenssprecherin Monika Jakubczyk.

Regelmäßig stehe das Unternehmen im Austausch mit lokalen Partnern und schöpfe daraus Kraft und Ideen für die Entwicklung neuer Produkte. „Dazu zählen lokale Universitäten und auch die IHK-Zweigstelle in Velbert. Ein breit gefächertes lokales und globales Netzwerk ist ein Schlüsselfaktor für unseren Erfolg. Dieses gibt uns wertvolle Impulse, um unsere Kunden stets mit neuen innovativen Produkten zu begeistern und unsere Technologieführerschaft weiter auszubauen“, betont Jakubczyk. Auch in Zukunft werde Kiekert eng mit der IHK-Zweigstelle zusammenarbeiten und so die Innovationskraft und Wirtschaftstärke der Region fördern und festigen. „Unser Stammsitz in Heiligenhaus spielt nach wie vor eine zentrale Rolle in unserem weltweiten Unternehmensverbund, vor allem in der Entwicklung und in den administrativen Bereichen.“

Gesa van der Meyden

Service der IHK-Zweigstelle Velbert

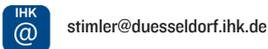
DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN DER IHK-ZWEIGSTELLE IN VELBERT AN DER NEDDERSTRASSE 6 STEHEN DEN MITGLIEDS-UNTERNEHMEN DER IHK DÜSSELDORF ZU EINER GANZEN PALETTE VON THEMEN REDE UND ANTWORT.

INTERESSENVERTRETUNG FÜR DIE WIRTSCHAFT

- Regional- und Bauleitplanung für Heiligenhaus, Mettmann, Velbert und Wülfrath
- Stadtentwicklung und Stadtmarketing
- Stellungnahme im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren
- Betreuung der IHK-Regionalausschüsse Heiligenhaus, Mettmann/Wülfrath, Velbert
- Struktur- und Regionalpolitik
- Geschäftsführung der Wirtschaftsjunioren Niederberg

Ansprechpartner/in:

Marcus Stimler
Telefon 02051 9200-10



Linda Erck
Telefon 02051 9200-10



AUSBILDUNG

- Industriell-technische Ausbildungen/Eintragungen und Prüfungen

Ansprechpartnerin:

Cathleen Göpfert
Telefon 02051 9200-19



AUSBILDUNGSBERATUNG

INDUSTRIELL-TECHNISCHE BERUFE

- Industriell-technische Berufe
Lagerlogistik, Metall- und Elektroberufe

Luigi Fiumicello
Telefon 0211 3557-290



- IT-Branche, Industriekaufleute

Stefan Ernst
Telefon 0211 3557-286



KAUFMÄNNISCHE BERUFE

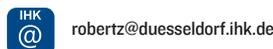
- Gastronomie, Dienstleistungsunternehmen

Margareta Opielka-Badiane
Telefon 0211 3557-345



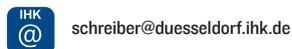
- Einzelhandelsberufe

Monika Robertz
Telefon 0211 3557-346



- Groß- und Außenhandel, Marketingbranche

Marion Schreiber
Telefon 0211 3557-287



- Ausbildungsberatung von Klein- und Kleinunternehmen (Beraten über Ausbildung, Berufsorientierung, Einstiegsqualifizierung und Unterstützungsangebote)

- Unterstützung von Klein- und Kleinunternehmen bei der Akquise und Auswahl potenzieller Bewerberinnen und Bewerber
- Begleitung von Unternehmen und ihrer neuen Azubis bis zum Ende der Probezeit.

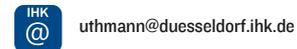
Ansprechpartnerin
für Unternehmen in Heiligenhaus, Wülfrath, Mettmann und Erkrath
Manuela Huber
Telefon 02051 9200-16



Ansprechpartnerin
für Unternehmen in Velbert und Ratingen
Christine Mertens
Telefon 02051 9200-17



Ansprechpartner
für Unternehmen in Haan, Hilden, Langenfeld und Monheim
Sven Uthmann
Telefon 02051 9200-615



Immer Stand der Technik.
SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

*Im Büro kühlen Kopf
bewahren?*

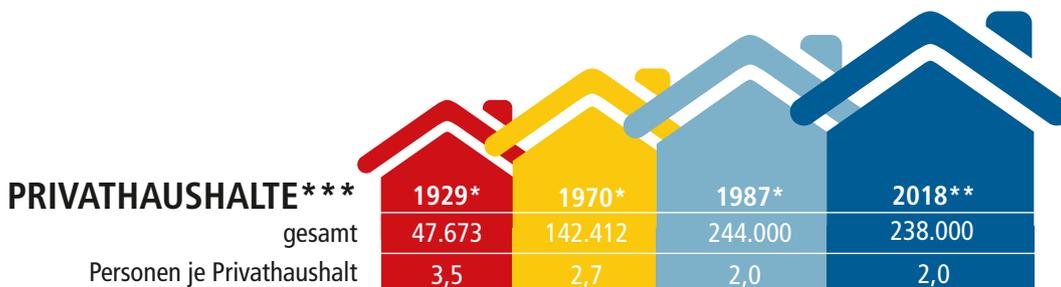
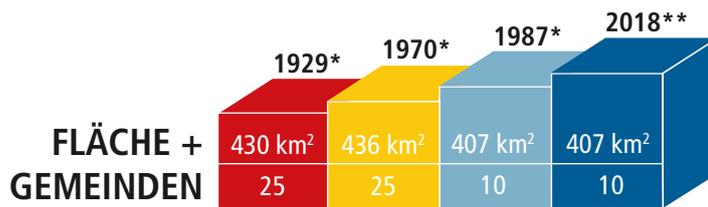
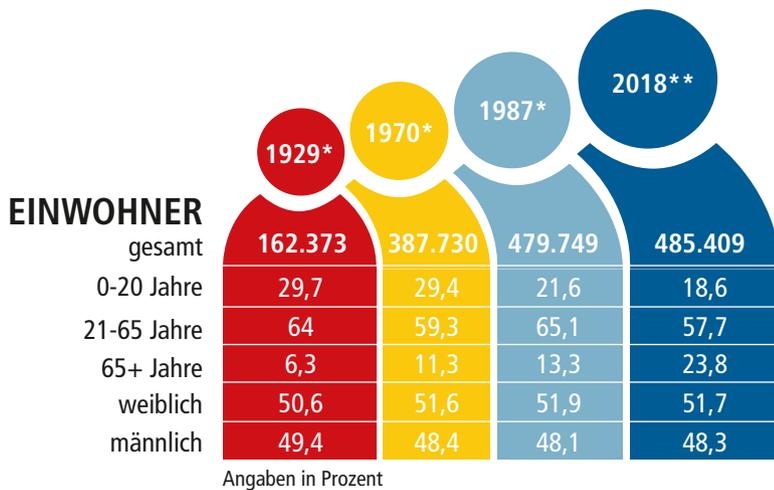
Wir helfen Ihnen dabei!

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · www.soeffing.de

DER KREIS METTMANN DAMALS UND HEUTE

Der Kreis Mettmann entstand in einer zu heute vergleichbaren Größe am 1. August 1929 durch Zusammenlegung von gut zwei Dritteln des bisherigen Landkreises Düsseldorf mit gut vier Fünfteln des damaligen Kreises Mettmann sowie einem Zehntel des Landkreises Essen.

Mit der kommunalen Gebietsreform vom 1. Januar 1975 und deren Abschluss am 1. Juli 1976 kamen Monheim und Langenfeld hinzu, während Kettwig aus dem Kreisgebiet ausgegliedert und kleinere Gebiete nach Düsseldorf abgegeben wurden.



* Jeweils Volks-/Arbeitsstättenzählungen

** Daten lt. Landesdatenbank von IT.NRW

*** 2017 statt 2018

k.A. = Keine Angabe



ERWERBSPERSONEN***

1929*	90.351	= 49,1%
1970*	172.384	= 44,5%
1987*	244.000	= 50,9%
2018**	259.776	= 53,5%

Anteile in Prozent an allen Einwohnern

ANTEILE DER ERWERBSPERSONEN IN PROZENT

	♂	♀
1950*	66,1	26,1
1970*	62,2	27,9
1987	59,6	33,6
2017	52,4	47,6

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
1929*	9,1	66,3	24,6
1970*	1,6	59,0	39,4
1987*	1,0	44,9	54,1
2018**	0,4	26,6	73,0

BESCHÄFTIGTE IN DEN SEKTOREN IN PROZENT GEMESSEN AN ALLEN EINWOHNERN

1929*	89.515
1970*	146.025
1987*	149.915
2018**	188.222

BESCHÄFTIGTE ANTEILE DER BESCHÄFTIGTEN IN DEN SEKTOREN IN PROZENT

	⚒	🏭	🤝
1929*	0,1	77,7	22,2
1970*	0,3	65,6	34,1
1987*	0,7	53,2	46,1
2018**	0,2	30,8	69,0

1929*	1970*	1987*	2018**
10.342	12.722	17.175	23.417

ARBEITSSTÄTTEN / BETRIEBE*** ANTEILE DER SEKTOREN IN PROZENT

⚒	0,5	1,0	k.A.	0,4
🏭	43,3	28,3	k.A.	18,0
🤝	56,3	70,7	k.A.	81,5



Finanzen & Steuern



Bäumchen wechsel dich

Neue Rechtsprechung zu Zuständigkeiten.

Geht die örtliche Zuständigkeit für die Besteuerung – zum Beispiel bei einem Wohnsitzwechsel oder einer Betriebsverlegung – von einer Finanzbehörde auf eine andere Finanzbehörde über, ist dies auch beim Erlass eines Abrechnungsbescheids zu beachten. Das hat der Bundesfinanzhof (BFH) im Zusammenhang mit Säumniszuschlägen wegen festgesetzter und nicht rechtzeitig gezahlter Einkommensteuer entschieden. Der BFH hat damit seine bisherige Rechtsprechung aufgegeben. Nach nunmehr geänderter BFH-Rechtsprechung gilt der sogenannte Grundsatz der Gesamtzuständigkeit auch in Bezug auf die örtliche Zuständigkeit für Steuern vom Einkommen und vom Vermögen natürlicher Personen (§ 19 der Abgabenordnung, AO). Das jeweils zuständige Finanzamt ist nicht nur für die eigentliche Besteuerung (§§ 134 ff. AO), sondern darüber hinaus auch für die Erhebung (§§ 218 ff. AO) und Vollstreckung (§§ 249 ff. AO) der betreffenden Steuern und gegebenenfalls auch für die Entscheidung über einen Einspruch (§ 367 Abs. 1 Satz 2 AO) zuständig – und zwar auch dann, wenn sich der Streit auf Jahre bezieht, die vor dem Zuständigkeitswechsel liegen.

(Quelle: BFH, Pressemitteilung Nr. 34 vom 29. Mai 2019, Urteil des BFH vom 19. März 2019, Az. VII R 27/17)

Keine Entschädigung

Aufstockungsbeträge werden nicht ermäßigt besteuert.

Aufstockungsbeträge zum Transferkurzarbeitergeld sind nicht als Entschädigung ermäßigt zu besteuern. Es handelt sich vielmehr um laufenden Arbeitslohn. Dies hat der Bundesfinanzhof (BFH) zu Zahlungen einer Transfergesellschaft im Rahmen eines bestehenden Arbeitsverhältnisses entschieden. Im Streitfall wechselte der Kläger – nach mehr als 24 Jahren Beschäftigungszeit – wegen der Stilllegung eines Werkes des Arbeitgebers zu einer Transfergesellschaft. Für die einvernehmliche Aufhebung des langjährigen Beschäftigungsverhältnisses zahlte der bisherige Arbeitgeber dem Kläger eine Abfindung. Gleichzeitig schloss der Kläger mit der Transfergesellschaft ein befristetes Arbeitsverhältnis für die Dauer von zwei Jahren ab. Ziel war es, dem Kläger Qualifizierungsmöglichkeiten zu eröffnen und seine Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Den Kläger trafen arbeitsvertraglich geregelte Mitwirkungs- und Teilnahmepflichten. Er hatte den Weisungen der Transfer-

gesellschaft zu folgen. Ein Beschäftigungsanspruch bestand nicht. Grundlage für das neue Arbeitsverhältnis mit der Transfergesellschaft war die Gewährung von Transferkurzarbeitergeld (gemäß § 111 des Dritten Buchs Sozialgesetzbuch). Die Transfergesellschaft verpflichtete sich zur Zahlung eines Zuschusses zum Transferkurzarbeitergeld. Das Finanzamt (FA) behandelte die Aufstockungsbeträge als laufenden, der normalen Tarifbelastung unterliegenden Arbeitslohn (nach § 19 des Einkommensteuergesetzes). Der BFH bestätigte die Auffassung des FA.

(Quelle: BFH, Pressemitteilung Nr. 36 vom 13. Juni 2019, Urteil des BFH vom 12. März 2019, Az. IX R 44/17)

Mit Augenmaß

Ausbezahlte Überstundenvergütung ist ermäßigt zu besteuern.

Das Finanzgericht Münster hat entschieden: Eine Überstundenvergütung, die aufgrund eines Aufhebungsvertrages für mehrere zurückliegende Jahre in einer Summe ausbezahlt wird, ist als außerordentliche Einkünfte ermäßigt zu besteuern (nach der sogenannten Fünftel-Regelung). Der Kläger schloss mit seiner Arbeitgeberin im Streitjahr 2016 einen

Aufhebungsvertrag, in dem unter anderem geregelt wurde, dass er für geleistete Überstunden in den Jahren 2013 bis 2015 eine pauschale Vergütung in Höhe von 6.000 Euro erhält. Hierfür forderte der Kläger die ermäßigte Besteuerung (nach § 34 Abs. 1 EStG), die das Finanzamt versagte. Der Senat hat der Klage stattgegeben. Die als Arbeitslohn anzusehenden Zahlungen für geleistete Überstunden fielen unter die Tarifiermäßigung. Es handele sich um eine Vergütung für eine mehrjährige Tätigkeit, da der Zeitraum mehr als zwölf Monate umfasse. Insoweit könnten Überstundenvergütungen nicht anders beurteilt werden als die Nachzahlung von Lohn für die reguläre Arbeitsleistung. Die Vergütung sei dem Kläger auch zusammengeballt in einer Summe im Streitjahr 2016 zugeflossen. Der Senat hat die Revision zur Fortbildung des Rechts zugelassen.

(Quelle: Finanzgericht Münster, Newsletter Juni 2019, Urteil des Finanzgerichts Münster vom 23. Mai 2019, Az. 3 K 1007/18 E)

Mit offenen Karten

Zollverwaltung darf personenbezogene Daten abfragen.

Das Finanzgericht Düsseldorf hat zu der Abfrage personenbezogener Daten für die Neubewertung zollrechtlicher Bewilligungen Stellung genommen. Es hat entschieden: Die Zollverwaltung darf die persönliche Steueridentifikationsnummer sowie das für die persönliche Besteuerung zuständige Finanzamt des Leiters der Zollabteilung bei dem betroffenen Unternehmen abfragen. Das Gericht wies allerdings darauf hin, dass die Zollbehörde keine sensiblen Informationen über die persönliche Situation der betroffenen Person –

wie ihren Familienstand, ihre Religionszugehörigkeit oder ihre Einkünfte – erheben dürfe. Außerdem müsse die Zollverwaltung die betroffene Person über die erfolgte Erhebung der personenbezogenen Daten unterrichten. Für die Mitglieder von Beiräten und Aufsichtsräten, geschäftsführenden Direktoren, Abteilungsleiter (soweit sie nicht für Zollangelegenheiten verantwortlich sind), Leiter der Buchhaltung und Zollsachbearbeiter bestehe hingegen keine Offenbarungspflicht. Soweit die Anfrage der Zollbehörde diese Personen betreffe, müsse das Unternehmen keine Auskünfte erteilen. Die Entscheidung ist rechtskräftig.

(Quelle: Finanzgericht Düsseldorf, Pressemitteilung vom 10. Mai 2019, Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf vom 6. Februar 2019, Az. 4 K 1404/17 Z)

Ansprechpartner bei Fragen rund um die Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de

IHK magazin

Herausgeber und Eigentümer:
Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,
Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Postanschrift:
Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,
Telefon 0211 3557-0
Telefax 0211 3557-401
E-Mail IHKDUS@duesseldorf.ihk.de

IHK im Internet:
www.duesseldorf.ihk.de

Zweigstelle Velbert:
Nedderstraße 6, 42551 Velbert,
Telefon 02051 9200-0
Telefax 02051 9200-30

Redaktion:
Jens van Helden (CvD)
Telefon 0211 3557-268
E-Mail helden@duesseldorf.ihk.de
Antje Mahn
Telefon 0211 3557-205
E-Mail mahn@duesseldorf.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführung: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Matthias Körner
Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:
Sebastian Hofer, Leitung Corporate Publishing
Telefon: 0211 505-2402
E-Mail: sebastian.hofer@rheinische-post.de
Sarina Ihme, Produktmanagement Corporate Publishing
Telefon: 0211 505-2404
E-Mail: sarina.ihme@rheinische-post.de
Anzeigenpreisliste Nr. 10, gültig ab 1. Februar 2019

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat und kann von den beitragspflichtigen Kammerzugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei der Rheinischen Post Verlagsgesellschaft mbH beziehen.

Konzept, Gestaltung und Satz:
EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Auflage:
40.000 Exemplare

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien, Geldern

Foto Titel: pixelparticle/Shutterstock,
Sammlung Bolz, Stadtarchiv Velbert

Die Steinprofis®

Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung

- Schleifen
- Kristallisieren
- Imprägnieren
- Marmor
- Terrazzo
- Granit
- Betonschleifen
- Beton
- Reparatur

Meisterbetrieb • www.steinprofis.de

Tel.: (0 21 51) 75 65 17



Recht

Juristen tauschen Erfahrungen aus

Auf Einladung der IHKs Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein und des Präsidenten des Landgerichts Düsseldorf, Dr. Bernd Scheiff (im Bild 3. von rechts), stellte der Minister der Justiz Peter Biesenbach (im Bild 4. von rechts) am 4. Juni den 80 ehrenamtlich tätigen Handelsrichterinnen und Handelsrichtern sowie den zehn Vorsitzenden der Kammern für Handels-sachen im Landgericht Düsseldorf die Überlegungen der von NRW initiierten Länderarbeitsgruppe „Justizstandort Deutschland – Stärkung der Gerichte in Wirtschaftsstreitigkeiten“ vor. Mit dabei waren (im Bild von links) Tim Küsters (IHK Mittlerer Niederrhein), Dr. Dietmar Dumke (LG Krefeld), Jürgen Steinmetz (IHK Mittlerer Niederrhein), Dirk Lindner (IHK Düsseldorf) und Dr. Werner Richter (OLG Düsseldorf) sowie (im Bild von rechts) Dr. Nikolaus Paffenholz (IHK Düsseldorf) und Dr. Ulrich Thole (OLG Düsseldorf).



FOTO: MELANIE ZANNIN

Trafen sich mit Handelsrichtern zum Erfahrungsaustausch (von links): **Tim Küsters** (IHK Mittlerer Niederrhein), **Dr. Dietmar Dumke** (LG Krefeld), **Jürgen Steinmetz** (IHK Mittlerer Niederrhein), **Dirk Lindner** (IHK Düsseldorf), **Dr. Werner Richter** (OLG Düsseldorf), **Peter Biesenbach**, MdL (Minister der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen), **Dr. Bernd Scheiff** (LG Düsseldorf), **Dr. Ulrich Thole** (OLG Düsseldorf) und **Dr. Nikolaus Paffenholz** (IHK Düsseldorf).

Arbeitsrechtliche Frage des Monats

Wann erwirbt ein Arbeitnehmer erstmals vollen Urlaubsanspruch?

Voraussetzung für den Urlaubsanspruch ist das Bestehen eines Arbeitsverhältnisses. Den vollen Urlaubsanspruch erwirbt der Arbeitnehmer nach einer Wartezeit von sechs Monaten. Allerdings hat er unter bestimmten Umständen Anspruch auf Teilurlaub. Weitere Informationen unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer: 2595692)

Bitte ganz genau

Verpackte Kaffeekapseln brauchen Gewichtsangaben.

Für den Bundesgerichtshof ist es ein Verstoß gegen die Preisangabenverordnung, wenn auf der Packung mit Kaffeekapseln lediglich die Zahl der Kapseln angegeben ist. Vielmehr muss für jede Kapsel der Grundpreis, also der Preis je 100 Gramm oder Kilogramm Kaffee, aufgeführt werden. Nur so kann der Verbraucher Kaffeekapseln mit anderem Kaffee, also auch mit Pulverkaffee in loser Verpackung, vergleichen.

Dieser Vergleich funktioniert nur, wenn auf der Verpackung steht, wie viel Kaffee in der einzelnen Kapsel enthalten ist und wie viel dieser kostet (also unter Angabe des Grundpreises). Die Karlsruher Richter gaben der Unterlassungsklage der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) gegen einen Elektrofachmarkt statt. Der hatte die Kaffeekapseln in der beanstandeten Form angeboten.

(Urteil des BGH vom 28. März 2019, I ZR 85/18, BB 2019, 961)

DEMSKI & NOBBE PATENTANWÄLTE

Wir beraten Sie gerne in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes

- › Patente
- › Gebrauchsmuster
- › Geschmacksmuster
- › Marken

im In- und Ausland



Augustastraße 15
40721 Hilden
Telefon 021 03/3 10 12
Telefax 021 03/36 00 37
mail@dn-patent.de

Ein Link zu viel

Influencer müssen Werbung kenntlich machen.

Sogenannte Influencer gewinnen für das Marketing insbesondere bei Herstellern von Mode- oder Lifestyle-Produkten immer mehr an Bedeutung. Dementsprechend geraten sie auch in den Fokus von Wettbewerbshütern und Gerichten. Diese tendieren überwiegend zu der Auffassung, dass Influencer ihre vor allem über Instagram und YouTube verbreiteten Werbebotschaften auch als solche kennzeichnen müssen.

So beanstandete auch das Oberlandesgericht Braunschweig den Internetauftritt einer Influencerin in dem sozialen Netzwerk Instagram als verschleierte Werbung, die als unlauter zu unterlassen sei. Bei der verurteilten Influencerin ging es vor allem um Kleidung, bei der sie auf die Hersteller hinwies. Dafür setzte sie einen Link auf die Onlineshops der Hersteller. Das Gericht sah darin ein unzulässiges Verhalten zur Förderung fremden Wettbewerbs und damit eine geschäftliche Handlung (i.S.d. § 2 Abs. 1 Nr. 1 UWG).

(Beschluss des OLG Braunschweig vom 8. Januar 2019, 2 U 89/18, GRURPrax 2019, 191)

Irgendwann ist Schluss

Steuerrückstände rechtfertigen Gewerbeuntersagung.

Nach Auffassung des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen können erhebliche Betriebssteuerrückstände und die wiederholte Nichtabgabe beziehungsweise verspätete Abgabe von Steuererklärungen und -anmeldungen zu Betriebssteuern ernste Konsequenzen haben. Hierdurch kann die Zuverlässigkeit des Gewerbetreibenden entfallen, was zu einer Gewerbeuntersagung führt.

(Urteil des VG Gelsenkirchen vom 18. Dezember 2018, 7 K 4859/18, Juris PR-SteuerR 16/2019 Anm. 6)

Versprochen ist versprochen

Keine Kombination von Freiwilligkeits- und Widerrufsvorbehalt.

Ein Anspruch auf eine Weihnachtsgratifikation, der im Arbeitsvertrag vereinbart worden ist, kann nur durch eine Änderungskündigung oder eine einvernehmliche vertragliche Abrede verschlechtert oder beseitigt werden. Es gibt auch Klauseln in Arbeitsverträgen, die die Zahlung von Gratifikationen und anderen Entgeltbestandteilen, die der Arbeitgeber zusätzlich zum Grundgehalt gewährt, flexibilisieren sollen. Die Leistungen sollen hier nur bei positiver wirtschaftlicher Entwicklung des Unternehmens ausgezahlt werden. Solche Klauseln sind nur unter eng begrenzten Voraussetzungen wirksam.

Ein vereinbarter Freiwilligkeitsvorbehalt – im Streitfall zudem kombiniert mit einem Widerrufsvorbehalt – ist unwirksam, weil er gegen das Transparenzgebot verstößt (§ 307 Abs. 1 Satz 2 BGB). Es ist nämlich widersprüchlich, wenn ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer – wie in diesem Fall – in einem Anstellungsvertrag ausdrücklich zusagt, jedes Jahr ein Weihnachtsgeld zu zahlen, die Zahlung des Weihnachtsgeldes jedoch in derselben oder in einer anderen Vertragsklausel an einen Freiwilligkeitsvorbehalt bindet.

(Urteil des LAG Mainz vom 8. August 2018, 4 Sa 433/17, EzA-SD 2019, Nr. 9, 9)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema
Recht ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de

**8. IHK-
Handelstag
NRW**

30. August 2019
#ihkhandelstag

**Gestalten
statt verwalten –
Was tun
für den Handel
und die Stadt?**

**Metro Campus,
Düsseldorf
10 bis 14 Uhr**



www.duesseldorf.ihk.de/handelstag



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen



Foto: AntonioGuillem/istock

Bei der Azubi-Suche über den Tellerrand schauen

Arbeitgeber kämpfen um junge Talente. Viele Unternehmen wollen gerne die Besten bekommen – und sind enttäuscht, wenn sich niemand bewirbt, die Kandidaten Schwächen zeigen oder schlechte Schulnoten mitbringen.

Dabei kann es sich durchaus lohnen, einmal abseits der gewohnten Bahnen auf die Azubi-Suche zu gehen. Für die Betriebe erhöht sich somit die Chance, doch noch Auszubildende zu finden. Denn es muss nicht immer die Top-Kandidatin oder der Top-Kandidat sein. Das Problem: Viele von ihnen verlassen nach der Ausbildung den Betrieb, etwa um zu studieren. Erfolgversprechender ist die Strategie, nicht

nach den – formell betrachtet – besten Bewerbern zu suchen, sondern nach denen, die tatsächlich gebraucht werden, um die Fachkräftelücke im Unternehmen zu schließen. Diese Kandidaten lassen sich oft auch im Kreise derer finden, die nicht zur Spitzengruppe gehören. Sie fallen vielleicht auf den ersten Blick nicht auf, erweisen sich später im Arbeitsalltag aber häufig als zuverlässige Mitarbeiter, die dankbar dafür sind, eine Chance bekommen zu haben.

Neben Schülern mit schlechteren Zeugnissen können das zum Beispiel Studienabbrecher sein. Der „Makel“ des Abbruchs kann sich schnell ins Positive wenden. Sie bringen durchaus einiges an wertvollen Erfahrungen



Im dualen Studium ausbilden

**Ihr Partner für
Recruiting &
Weiterbildung**

Die richtigen Mitarbeiter zu gewinnen gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines modernen Personalmanagements.

Wir unterstützen Sie dabei und vermitteln Ihnen sorgfältig ausgewählte **duale Studierende in Düsseldorf** & bundesweit. Passend zu den Bedürfnissen Ihres Unternehmens und ohne zusätzliche Kosten. Lassen Sie sich individuell beraten: Tel 0211.98070010 · www.iubh-fuer-unternehmen.de

iubh INTERNATIONALE
HOCHSCHULE
DUALES STUDIUM

gen und Wissen mit, mehr Lebenserfahrung sowieso. Darüber hinaus finden sich auch unter Geflüchteten viele hoch motivierte Kandidaten – auch wenn viele noch an ihren Sprachkenntnissen arbeiten müssen.

Zudem gibt es eine große Zahl von Fördermöglichkeiten, von den ausbildungsbegleitenden Hilfen bis zur assistierten Ausbildung der Bundesagentur für Arbeit. Ein zentrales Instrument ist die Einstiegsqualifizierung. Jugendliche und junge Erwachsene (unter 25 Jahren) absolvieren innerhalb von sechs bis zwölf Monaten Teilinhalte eines Ausbildungsberufes. Dem Betrieb bietet die Einstiegsqualifizierung die Möglichkeit, Jugendliche kennen zu lernen und neue Potenziale für das Unternehmen zu erschließen. Die Arbeitsagentur zahlt monatliche Zuschüsse.

Die IHK bietet für ihre Unternehmen Ausbildungsmessen und Berufsorientierungsbörsen in und rund um Düsseldorf zu allen Fragen zum den Themen Ausbildung und Beruf an. Unternehmen können sich hier aktiv einbringen und Jugendliche haben die Möglichkeit, Kontakte zu den Firmen vor Ort zu knüpfen.

Sie können sich auch direkt an die IHK Düsseldorf wenden. Beraterinnen und Berater machen sich dann gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach dem Unternehmen mit der passenden Ausbildungsstelle. Die Hotline des IHK-Vermittlungsteams ist sowohl für Unternehmen als auch für Jugendliche telefonisch unter 0211 3557-448 oder per E-Mail unter lehrstelle@duesseldorf.ihk.de erreichbar.

Bei den Azubi-Speed-Datings der IHK haben Jugendliche regelmäßig die Möglichkeit, die Ausbildungsbetriebe in zehnminütigen

Vorstellungsgesprächen von sich zu überzeugen. Am 4. September findet in Ratingen das fünfte und letzte Speed Dating im Jahr 2019 statt. Unternehmen können sich noch anmelden.

Weitere Informationen gibt es unter „Ausbildung klarmachen“ beim Social Media Kanal Facebook oder auf der Internetseite der IHK Düsseldorf unter www.duesseldorf.ihk.de, Nummer 85266.

IMPRESSUM

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH

Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf

Gesamtherstellung und Anzeigen-/Objektleitung:

Sebastian Hofer, Leitung Corporate Publishing

Telefon: 0211 505-2402

E-Mail: sebastian.hofer@rheinische-post.de

Sarina Ihme, Produktmanagement Corporate Publishing

Telefon: 0211 505-2404

E-Mail: sarina.ihme@rheinische-post.de

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt, Layout

und Anzeigen der Verlagsveröffentlichung:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH.



Foto: IHK Düsseldorf

Bereichsleiter Matching und Projekte: Jens Peschner steht als einer von mehreren Ausbildungsexperten der IHK Düsseldorf zur Verfügung

MIT EINEM LÄCHELN ZUM NEUEN JOB.

Wir unterstützen Sie persönlich bei der Suche nach einem neuen Job – in mehr als 90 Niederlassungen in Deutschland. Vertrauen Sie auf einen der führenden Personaldienstleister! Starten Sie gemeinsam mit uns in Ihre berufliche Zukunft.

» hofmann.jobs



Personal
HOFMANN[®]
Bei uns in besten Händen



I. K. Hofmann GmbH
40211 Düsseldorf
Am Wehrhahn 28
Tel. 0211 - 388 386 0
duesseldorf@hofmann.info





Weiterbildung

Der Bildungsscheck

Die Förderkonditionen zum Bildungsscheck NRW sind zum 30. April 2018 erneut angepasst worden. Im Fokus der Förderung soll dabei die mit Chancen und Risiken verbundene fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt stehen. Mit dem Bildungsscheck fördert das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium die Beteiligung von Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Betrieben an beruflicher Weiterbildung. Im Fokus stehen dabei vor allem formal geringqualifizierte und weiterbildungsferne Beschäftigte. Die Kernelemente der Förderung:

- Es gibt weiterhin einen individuellen und einen betrieblichen Zugang zum Bildungsscheck.

- Der Bildungsscheck im Rahmen des betrieblichen Zugangs wird nun für alle Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Unternehmen angeboten. Die Einkommensgrenze (bis 39.000 Euro) wird aufgehoben. Es ist möglich, pro Betrieb im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu zehn Bildungsschecks auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Im individuellen Zugang wird der Bildungsscheck für Beschäftigte mit einem zu versteuernden Einkommen von 40.000 Euro (beziehungsweise 80.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) geöffnet. Es ist möglich, einen Bildungsscheck pro Kalenderjahr und Person auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Auch Selbständige können gefördert werden, wenn sie unter der Einkommensgrenze liegen.
- Digitale Lernformate sind förderbar und auch in Kombination mit herkömmlichen Kursformaten flexibel einsetzbar (E-Learning und Blended Learning).
- Arbeitsplatznahe Fortbildungen in Form von Inhouse-Seminaren können ebenfalls unterstützt werden.
- Die Förderung umfasst weiterhin 50 Prozent der Kurskosten, maximal 500 Euro.

Die Bildungsprämie

ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für individuelle berufliche Weiterbildung. Zum 1. Juli 2017 haben sich die Förderkonditionen geändert, damit mehr Menschen die Chance auf eine Weiterbildungsfinanzierung durch die Bildungsprämie haben.

Die zentralen Änderungen in Hinblick auf den Prämiengutschein sind:

- Aufhebung der 1.000-Euro-Grenze in Bundesländern ohne anschließendes Landesprogramm; die Höhe der Förderung beträgt weiterhin 50 Prozent der Veranstaltungsgebühren, maximal jedoch 500 Euro.
- Aufhebung der Altersgrenze von 25 Jahren.
- Jährliche Gutscheinausgabe.
- Öffnung für Altersrentnerinnen und -rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre.
- Nutzung eines Prämiengutscheins für mehrere Kurse unter einem Weiterbildungsziel (Kursbündel); dabei müssen alle (Teil-)Kurse frei zugänglich sein.

WEITERE INFORMATIONEN

www.bildungspraemie.info
www.bildungsscheck.nrw.de



FOTO: MATEJ KASTELIC / SHUTTERSTOCK

Seminare und Lehrgänge im August/September

ONLINE-MARKETING-MANAGER *5 IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

Mit dieser Fortbildung bekommen die Teilnehmer vor allem viel praxisnahes Wissen, das sie sofort einsetzen können. Dabei wird auch auf ihre Fragen eingegangen – sie sind wesentlicher Bestandteil der Fortbildung. So wird dieser IHK-Zertifikatslehrgang in Verbindung mit praktischen Übungen in vielen Bereichen auch zum Workshop. Ein weiterer Vorteil ist die kompakte Wissensvermittlung innerhalb von nur einer Woche.

19.-24.8., 6x, 9-16.30 Uhr

1.390 Euro/1.290 Euro**

I98MADZXD014

CONTENT-MARKETING-MANAGER *5 IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

Ob im Online-Marketing, für Social Media, die Presseabteilung oder die Firmenwebseite: Die Grundlage für Erfolg in der digitalen Wirtschaft sind Inhalte. Die Teilnehmer lernen, worauf sie bei der Erstellung dieses Contents achten müssen, wie sie ihn verbreiten und davon langfristig profitieren.

26.-30.8., 5x, 9-16.30 Uhr

1.100 Euro/990 Euro**

I98MADZXD011

AGILES PROJEKTMANAGEMENT *7

Es wird immer schwieriger, ein Projekt detailgenau im Voraus zu planen. Die Mehrzahl der Projektmanager kämpft mit Termin- und Kostenüberschreitungen und erreicht oft nicht die gesteckten Projektziele. Eine Antwort kann im Agilen Projektmanagement liegen, das ursprünglich aus der Softwareentwicklung kommt und sich in den letzten Jahren auch in anderen Branchen bewährt hat.

27.+28.8., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro**

I98PMXXD005

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

AUSBILDERQUALIFIZIERUNG

Ausbildung der Ausbilder – *2
Vorbereitung auf die Prüfung

16.-20.9., 8-17 Uhr

545 Euro

I98ADAXXD010/II

AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL

Exporttechnik I: Grundseminar *7
Export einschließlich Binnenmarkt (EU)

9.9., 9-16.30 Uhr

285 Euro/260 Euro** I98AWXXD008

Zollintensivseminar Import *7

25.+26.9., 16-20 Uhr

325 Euro/285 Euro** I98AWXXD009

AUSZUBILDENDE VORBEREITUNGSKURSE IN DÜSSELDORF

Kaufmann/-frau im Groß- und Außen- *I
handel – Fachrichtung Großhandel

28.8.-20.11., mi, 17.30-20.30 Uhr

265 Euro/240 Euro** I98AZGHXD042

SEMINARE FÜR AUSZUBILDENDE

Rhetorik – Grundlagenseminar *I

4.9., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** I98AZXXD016

Kommunikation *I

10.9., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** I98AZXXD017

Business-Knigge *I

12.9., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** I98AZXXD018

BEWACHUNGSGEWERBE

Unterrichtung nach § 34 a der *5
Gewerbeordnung für Bewachungs-

personal

26.-30.8., 8.30-16.30 Uhr

422 Euro

I98BGPXXD014

Intensivlehrgang zur Vorbereitung *5
auf die Sachkundeprüfung

26.-30.8., 8.30-16.30 Uhr

395 Euro/375 Euro** I98BGLXXD004

BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT

Führen ohne Weisungsbefugnis *7

3.9., 9-16.30 Uhr

285 Euro/260 Euro** I98SPXXD019

English at Work *7

IHK-Zertifikatslehrgang

(Von CEF-Stufe A2 zu B1)

10.9.-18.2.20, di, 17.30-20.45 Uhr

2x sa, 9-14 Uhr

1.250 Euro/1.135 Euro** I98SPZXXD004

Kopf oder Spickzettel? Ganzheitliches
Gedächtnistraining für Berufstätige *7

17.9., 9-16.30 Uhr

285 Euro/260 Euro** I98SPXXD020

Resilienz am Arbeitsplatz *7

20.9., 9-16.30 Uhr

285 Euro/260 Euro** I98SPXXD021

FÜHRUNG UND COACHING

Coachingkompetenz für *2
Führungskräfte und Berater –

Grundlagen und Tools

IHK-Zertifikatslehrgang

5.-13.9., 7x 9-16.30 Uhr

1.360 Euro/1.260 Euro** I98PFZXXD002

GESUNDHEIT

Fachfrau/-mann für betriebliches *2

Gesundheitsmanagement

IHK-Zertifikatslehrgang

11.10.-6.12., 8x 9-16 Uhr

1.160 Euro/1.060 Euro** I98GWZXXD002

KOMMUNIKATION UND RHETORIK

Karriere-Kick für Frauen *7

19.9., 9-16.30 Uhr

285 Euro/260 Euro** I98RPXXD012

PC-ANWENDUNGEN

Word 2013/2016 – Grundlagen *5

2.+3.9., 9-16.30 Uhr

295 Euro/275 Euro** I198PCXXD037

Computerschreiben im Zehn- *5

Finger-System in acht Stunden

5.+6.9., 14-17.30 u. 9-13.30 Uhr

195 Euro/175 Euro** I98PCXXD035

Praxisseminar VBA Makro- *5

programmierung mit Excel

26.+27.9., 9-16.30 Uhr

295 Euro/275 Euro** I98PCXXD044

PERSONALWESEN

Personalentwicklung *2
IHK-Zertifikatslehrgang

13.9.-13.12., 7x fr, 4x sa, 9-16 Uhr

1.665 Euro/1.565 Euro** I98PWZXXD005

Personalreferent/in *2

IHK-Zertifikatslehrgang

6.9.-19.2.2020, 1x mi, 8x fr,

6x sa, 9-16 Uhr

1.795 Euro/1.665 Euro** I98PWZXXD006

PROJEKTMANAGEMENT

Agiles Projektmanagement *7

Agile Methoden wie Scrum und Kanban

sinnvoll nutzen

27.+28.8., 9-16.30 Uhr

395 Euro/375 Euro** I98PMXXD005

VORSCHAU:

Projektmanager/-in *7

IHK-Blended-Learning-

Zertifikatslehrgang

29.10.-3.12., 9-16.30 Uhr

1.290 Euro/1.250 Euro** I98PMZXXD005

STAHL HALLEN BAU

02651.96200

Andre-Michels.de

SOCIAL-MEDIA- & ONLINE-MARKETING

- Online-Marketing-Manager** *5
IHK-Zertifikatslehrgang
19.-24.8., 6x, 9-18 Uhr
1.390 Euro/1.290 Euro** I98MADZZD014
- Content-Marketing-Manager** *5
IHK-Zertifikatslehrgang
26.-30.8., 5x, 9-18 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** I98MADZXDO11
- Digitale Unternehmenskommunikation** *5
IHK-Zertifikatslehrgang
2.-6.9., 5x, 9-18 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** I98MADZXDO15

TELEFON

- Professioneller Kundenservice – ein Erfolgsfaktor** *6
IHK-Zertifikatslehrgang
5.9.-12.12., 56 UStd., 9-16.30 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** I98TLZXDO02

VERKAUF

- Digital Sales Manager/in** *6
IHK-Zertifikatslehrgang
12.9.-8.11., 64 UStd.,
8 Termine, 9-16.30 Uhr
2.895 Euro/2.645 Euro** I98VKZXDO06
- Professionelles Verkaufen** *6
IHK-Zertifikatslehrgang
25.9.-12.3., 144 UStd., 18 x 9-16.30 Uhr
2.895 Euro/2.645 Euro** I98VKZXDO07

INFORMATIONEN:

- Catherine Grünewald** *1
Telefon 0211 17243-32
- Gudrun Busse** *2
Telefon 0211 17243-36
- Rudolf Fuchs** *3
Telefon 0211 17243-31
- Christian Pelzl** *5
Telefon 0211 17243-30
- Anke Dittmann** *6
Telefon 0211 17243-38
- Petra Wanke** *7
Telefon 0211 17243-35

ANMELDUNG

Telefax 0211 17243-39
E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de

ANSPRECHPARTNERIN UND VERANSTALTUNGSORT FÜR DIE SEMINARE:

Mechthild F. Teupen
IHK Düsseldorf (IHK-Forum)
Karlstraße 88 , 40210 Düsseldorf
Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211 17243-39
E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)
Förderungen über Bildungsscheck oder Bildungsprämie sind möglich. (www.bildungsscheck.nrw.de)
Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's Register Quality Assurance nach DIN EN ISO 9001, ebenfalls zugelassen nach AZAV.
Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass verschiedene Lehrgänge und Seminare auch von privaten Veranstaltern im Kammerbezirk angeboten werden.



Kompakt



Rheinischer Kultursommer 2019

Abseits der üblichen Bühnen und Spielpläne breitet sich beim Rheinischen Kultursommer, einem Projekt des Metropolregion Rheinland e.V., ein kunterbunter Teppich aus kulturellen Sommer-Highlights und Freilicht-Veranstaltungen aus. Der Rheinische Kultursommer findet bereits zum sechsten Mal statt. Zahlreiche Veranstalter melden jedes Jahr Highlights und Kleinode der Open-Air-Saison und unterstützen sich so gegenseitig in der Bewerbung ihrer Formate. Bis zum Herbstbeginn am 23. September führt ein prall gefüllter Veranstaltungskalender in diesem Jahr in seiner digitalen Neuauflage durch die warme Jahreszeit. Viele der Veranstaltungen sind kostenfrei zugänglich. Das Programm des Rheinischen Kultursommers ist im Internet unter www.rheinischer-kultursommer.de zu finden. Wer ein Freund sozialer Medien ist, sollte unbedingt auf

www.facebook.com/kulturfreak oder
www.instagram.com/rheinischerkultursommer

vorbekommen – hier gibt es immer aktuelle Tipps, Termine und spannende Berichte.



Für Kalorienzähler. Und Kardiofreaks.

Finden Sie das passende Fitnessstudio, die nächste Apotheke, die kompetenteste Arztpraxis. In diesem Magazin gibt's fast alles für Alle rund ums Thema Gesundheit – von aktuellen Forschungsergebnissen bis zur Adresse des nahegelegensten Optalmologen. Was oder wen immer Sie suchen, auf diesen 144 Seiten finden Sie Rat.

Jetzt erhältlich im gut sortierten Buch- und Zeitschriftenhandel oder unter www.rp-shop.de

Internationale Kooperationsbörse

Im Außenwirtschaftsportal www.ixpos.de sind unter dem Menüpunkt „Business Finder“ (<https://www.ixpos.de/IXPOS18/Navigation/EN/Business/businessfinder.html>) Geschäftswünsche aus dem Ausland und Deutschland in englischer Sprache zu finden. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstauskünften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter <http://www.ixpos.de>.

Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Telefon 0211 3557-349



weidner@duesseldorf.ihk.de

Ägypten

Unternehmen, tätig im Handel von Schokolade, Süßigkeiten und Gebäck (Waffeln, kleine Kuchen), sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Bosnien-Herzegowina

Hersteller von Öfen und Heizkesseln für Holzpellets und Festbrennstoffe sucht Vertriebspartner in Deutschland.

Volksrepublik China

Hersteller von Baumaterialien sowie Maschinen und Ausrüstungen für den Straßenverkehr sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Indien

Unternehmen, tätig im Vertrieb von Areca-Palmenblättern, Zuckerrohr-Besteck sowie wiederbeschreibbaren Übungsbüchern, sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Unternehmen möchte zur Erweiterung der Angebotspalette innovative Produkte importieren und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Mexiko

Unternehmen möchte Industriemaschinen und -anlagen sowie Ersatzteile aus Deutschland importieren und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner.

Polen

Hersteller von Lichtwerbung, Leuchtreklame, Leuchtkästen, Lichtleisten und so weiter sucht langfristige Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Anbieter von Kartonagen und Kartonverpackungen aller Art sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Rumänien

Unternehmen entwickelt und produziert Kleinserien von Kinderspielzeug aus Aluminium in verschiedenen Farben und sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Usbekistan

Usbekische Botschaft sucht Investitionspartner für die Herstellung von Gipskarton, Jodsatz, Mehl, Milchprodukten und für verschiedene landwirtschaftliche Projekte.

Unternehmen möchte Obst und Gemüse (frisch, gefroren oder verarbeitet) nach Deutschland exportieren und sucht Geschäfts- und Vertriebspartner.

Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon: (0211) 3557-369, Telefax: (0211) 3557-379,



jablonowski@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer: 6571)

Statistik

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer: 3661864)

Die aktuellen Preisindizes für NRW und für Deutschland gibt es unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer: 6340 beziehungsweise 6341)

Termine

AUßENWIRTSCHAFT JULI – AUGUST 2019

8. Juli Deutsch-Polnischer
Unternehmerdialog

13. August Round-Table-Gespräch mit dem
Deutschen Botschafter in Bahrain

Informationen: Margarete Heiliger,
Telefon 0211 3557-221
E-Mail: heiliger@duesseldorf.ihk.de

Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter
www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 8745) zu finden.



Fachkräfte

Starthilfe für Geflüchtete

Ausbildungsberatung für Eltern aus aller Welt

Sie mussten ihre Heimat verlassen, haben oft eine lange und gefährliche Flucht hinter sich und sind endlich dabei, in Deutschland eine neue Heimat zu finden. Dazu gehört auch eine Ausbildung. Das Problem: Junge Geflüchtete und ihre Eltern haben auch oft keine genauen Vorstellungen vom dualen Ausbildungssystem, der Vielfalt der Ausbildungsberufe sowie den inhaltlichen Anforderungen der beruflichen Bildung. „Woher auch – ein solches Ausbildungssystem gibt es südlich des 35. Breitengrades einfach nicht“, sag Rachid El Mellah, Willkommenslotse der IHK Düsseldorf. Hinzu kommt: Gerade für Eltern mit Fluchterfahrung aus arabischen Ländern kommt jetzt, da sie schon im sprichwörtlichen Land der Dichter und Denker sind, für ihre Sprösslinge nur eine akademische Ausbildung in Frage.

Damit junge Geflüchtete und ihre Eltern die richtige Perspektive zu Fragen der Berufsausbildung finden und mit dem dualen Ausbildungssystem vertraut werden, veranstalten der Verein Duesseldorf-aktiv e.V. und die IHK Düsseldorf regelmäßig Beratungsabende. Beim letzten am 12. Juni war mit Jeanne Witzmann von der Firma Rising System AG auch eine Personal-

verantwortliche eines Unternehmens aus Düsseldorf dabei. Als erfahrene Praktikerin konnte sie mit den knapp 30 Eltern über die wichtigsten Voraussetzungen sprechen, die Bewerber aus Unternehmersicht mitbringen sollten. „Neben den sprachlichen Kenntnissen spielen das persönliche Engagement, Selbständigkeit und Kreativität in unserem IT-Unternehmen eine entscheidende Rolle“, so ihre Erfahrung.

Eines war an diesen Abenden besonders wichtig: Vertrauen schaffen. Die entspannte Atmosphäre trug ihren Teil dazu bei. So wurden Eltern von Experten der IHK Düsseldorf an sogenannten „Beratungsinseln“ über die Themen der beruflichen Bildung informiert und individuell beraten. Mit dabei waren sogenannte Ausbildungsbotschafter. Das sind Menschen mit Fluchthintergrund, die bereits die ersten Schritte in eine Ausbildung bewältigt haben. Angenehmer Nebeneffekt: Durch ihre Übersetzungshilfe war die Sprachbarriere zumindest an diesem Abend zu bewältigen. „Wir bieten den Eltern auf Arabisch und Persisch nützliche und praxisnahe Informationen und Tipps über die Vermittlung in einer dualen Ausbildung an“, so Ausbildungsbotschafter Reda Alkaddour.



Die Idee, beim Thema Berufsausbildung direkt auf die Eltern zuzugehen, ist für El Mellah Gold wert. „Sie gelten per se als wichtige Impuls- und Ratgeber bei der Berufsorientierung ihrer Kinder. Durch diese Abende werden sie bei Beratung und Vermittlung unterstützt und auf die Chancen und die Vielfalt der Ausbildungsberufe in Düsseldorf und Kreis Mettmann hingewiesen. Wir verstehen uns dabei als Türöffner“, so sein Fazit.

Der nächste Informationsabend für junge Geflüchtete und ihre Eltern findet in der IHK Düsseldorf im September statt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.



FOTO: PAUL ESSER

Mit Vertrauen können die ersten Schritte in eine Ausbildung erfolgreich bewältigt werden.

Ausbilden in neuen Arbeitswelten

Ende Mai fand bei Vodafone, Düsseldorf, eine Tagung der kaufmännischen Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter statt. Über 100 von ihnen kamen aus der ganzen Bundesrepublik in die Landeshauptstadt und diskutierten etwa über Arbeitsmarkt, Beschäftigung und berufliche Anforderungen von morgen. Dabei stand auch das Thema „Arbeitstechniken in der digitalen Welt – Agilität in der Praxis“ auf dem Programm. Eröffnet wurde die Veranstaltung unter anderem

von Dr. Udo Brockmeier, Vizepräsident der IHK Düsseldorf. Organisiert wurde die Tagung vom Kuratorium für Berufsbildung der Deutschen Wirtschaft (KWB) in Zusammenarbeit mit der IHK Düsseldorf. Das KWB koordiniert und vertritt als Zusammenschluss verschiedener Wirtschaftsverbände wie DIHK und BDI die Positionen, Initiativen und Interessen der Wirtschaft in der beruflichen Bildung. Es organisiert jährliche Tagungen für die Ausbildungsleiter von Unternehmen. Ziel dabei ist neben der Weiterbildung auch die Förderung eines Netzwerkes.

IHK zum Ausbildungsmarkt: Jetzt bewerben!

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Düsseldorf haben bis zum 31. Mai 2019 fast acht Prozent oder 142 Ausbildungsverträge mehr abschließen können als im gleichen Vorjahresjahreszeitraum. „Dennoch ist auch in diesem Jahr noch weiterhin viel Platz auf dem Ausbildungsmarkt“, erklärt IHK-Geschäftsführer Clemens Urbanek. In der bundesweiten IHK-Lehrstellenbörse (www.ihk-lehrstellenboerse.de) warten noch über 43.700 freie Stellen (+ 2.000 gegenüber 2018) auf Bewerberinnen und Bewerber, davon allein 1.280 (+ 150) in und in einem 20-Kilometer-Radius um Düsseldorf herum. Täglich kommen weitere freie Stellen hinzu. „Junge Leute sollten sich daher jetzt um eine Ausbildungsstelle bewerben, denn mit einer Berufsausbildung kann man leichter in ein erfolgreiches Berufsleben starten“, appelliert Urbanek. Dies gelte auch für Abiturienten, für die eine Ausbildung nicht nur eine gute Alternative zum Studium darstelle. Auch mit einer Kombination von beidem, also Ausbildung vor oder parallel zum Studium, könne man Karriere machen. Die IHK vermittelt über mit Landes-, Bundes- und EU-Mitteln geförderte Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ausbildungssuchende Jugendliche und Studienabbrecher in Ausbildung. Weitere Infos unter Telefon 0211 3557-448 oder online unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer: 9749)



FOTO: ALEX RUIZ

Bei der Feier zum 50. Geburtstag des Düsseldorfer Ausbilderkreises waren dabei (von links): der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, **Professor Friedrich Hubert Esser**, **Wolfram Brecht**, Vorsitzender des Düsseldorfer Ausbilderkreises, Arbeits- und Gesundheitsminister **Karl-Josef Laumann**, **Michael Grütering**, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerrschaft Düsseldorf, und **Gregor Berghausen**, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf.

50 Jahre Düsseldorfer Ausbilderkreises

Am 4. Juni wurde der Düsseldorfer Ausbilderkreis e.V. 50 Jahre alt. Bei der Feier im DUS Conference Plus im Flughafenterminal waren über 100 zum Teil prominente Gäste dabei.

Als der Verein 1969 gegründet wurde, stand die Wirtschaft in puncto Bildungspolitik in der Kritik. Der Vorwurf: Sie käme ihren Pflichten zur ordnungsgemäßen Ausbildung von Schulabgängern nicht nach. Der Ausbilderkreis – ursprünglich von den großen Handelshäusern in Düsseldorf gegründet – trat zunächst an, um diese Kritik zu entkräften. Schnell entwickelte er sich weiter und wurde zu einem Zirkel nicht nur für ausbildende Unternehmen der Region, sondern auch Berufskollegs, Aus- und Weiterbildungsanbietern, Hochschulen sowie Trainern und Freiberuflern.

Bei der Feier zum 50. Geburtstag hielt Arbeits- und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann eine Festrede. Laumann plädierte

dabei für eine attraktive Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung als wesentliches Instrument, um den Fachkräftebedarf zu decken und leistungsschwächere Jugendliche und Migranten in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei möge man, so Laumann, in formalen Fragen etwas lockerer sein. Sein Beispiel: Bei der Führerscheinprüfung lasse man bereits Dolmetscher zu. Warum nicht auch bei der Prüfung von Migranten in bestimmten Berufen, in denen es weniger auf die (deutsche) Sprachkompetenz ankomme? Weitere Festreden und Grußworte kamen an diesem Abend von dem Präsidenten des Bundesinstituts für Berufsbildung, Professor Friedrich Hubert Esser, Michael Hanné, Arbeitsdirektor des Flughafens Düsseldorf, Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf und Michael Grütering, Hauptgeschäftsführer der Unternehmerrschaft Düsseldorf. IHK und Unternehmerrschaft gehörten und gehören zu den Förderern des Düsseldorfer Ausbilderkreises.

Überraschungsgast des Abends war der Kölner Kabarettist Jürgen Becker, der mit pointierten

Überlegungen zum Thema „Bildung – Messerscharfe Betrachtungen“ für Heiterkeit sorgte.

Kein Mindestlohn für Praktikanten

Ein Praktikant hat keinen Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn, wenn er das Praktikum zur Orientierung für eine Berufsausbildung oder für die Aufnahme eines Studiums leistet und es eine Dauer von drei Monaten nicht übersteigt. Der Anspruch besteht auch nicht bei einer Unterbrechung des Praktikums durch Krankheits- und Urlaubstage, wenn zwischen den einzelnen Abschnitten ein sachlicher und zeitlicher Zusammenhang besteht und die Höchstdauer von drei Monaten insgesamt nicht überschritten wird

(Urteil des BAG vom 30. Januar 2019, 5 AZR 556/17, ArbuR 2019, 146).

Perspektiven erkennen

Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Um den Azubis eine rechtzeitige Planung zu erleichtern, richtete das Max-Weber-Berufskolleg erstmalig eine Informations- und Beratungsmesse für Azubis kurz vor Beginn des dritten Ausbildungsjahres aus. Rund 160 angehende „Kaufleute für Büromanagement“ wurden von den Beraterinnen der IHK Düsseldorf vom 4. bis 7. Juni über ihre Karrieremöglichkeiten nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss informiert. Mit Erfolg: Viele der jungen Menschen interessierten sich für weiterführende IHK-Angebote. Vor allem die Abschlüsse Wirtschaftsfachwirt, Personalfachkaufmann und Fachwirt für Güterverkehr und Logistik waren gefragt, aber auch die Ausbilder-Eignungsprüfung und der Fremdsprachenkorrespondent.

Diversity-Tag für Inklusion und Vielfalt

Anlässlich des bundesweiten Diversity-Tages Ende Mai informierte die IHK Düsseldorf gemeinsam mit der Kadomo GmbH in Hilden über die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung. „Wir wollen für Inklusion und Vielfalt in der Wirtschaft werben und wo könnten wir das besser tun als in einem Unternehmen, das sich hier bereits seit vielen Jahren vorbildlich verhält“, fragte zu Beginn der Veranstaltung IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen. Mehr als ein Drittel der Kadomo-Mitarbeiter haben ein Handicap, Frauen in Führungspositionen werden gefördert und Menschen verschiedenster Nationalitäten beschäftigt. „Wir sehen eine Behinderung nicht als Herausforderung, sondern als Zusatzqualifikation“, erklärte dazu Geschäftsführer Frank Rösner. Kadomo baut erfolgreich Fahrzeuge behindertengerecht um. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beeinträchtigung können Kunden auf Augenhöhe beraten. Der barrierefrei gestaltete Betrieb erfüllt die Kriterien für ein anerkanntes Integrationsprojekt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR).

Während der Veranstaltung konnten zwei weitere Unternehmen für eine Selbstverpflichtung zur Vielfalt gewonnen werden: IHK-Vollversammlungsmitglied Vera Calasan, Vorstandsvorsitzende der von ihr gegründeten Excellence AG – German Engineering, Düsseldorf, unterzeichnete noch am selben Tag die „Charta der Vielfalt“, ein weiteres Unternehmen holte dies wenige Tage später nach. „Wir hoffen, dass noch viele weitere Betriebe sich der Charta der Vielfalt anschließen, denn gelebte Diversity sorgt für ein gutes Betriebsklima und unterstützt die Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diversity trägt in Zeiten zunehmenden Fachkräftebedarfs zu einer zukunftsfähigen Unternehmenskultur bei und wird damit zu einem echten Wettbewerbsvorteil“, so Berghausen abschließend. Die Charta der Vielfalt setzt sich für die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in die Unternehmenskultur in Deutschland ein, frei von Vorurteilen. Unternehmen und Organisationen profitieren, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Betriebe, die der Charta der Vielfalt beitreten, profitieren vom großen Netzwerk der Charta der Vielfalt in Deutschland: 3.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 10,4 Millionen Beschäftigten haben die Charta der Vielfalt bereits unterzeichnet und kontinuierlich kommen neue Unterzeichner hinzu. Aus dem IHK-Bezirk Düsseldorf haben bisher 106 Unternehmen und Organisationen die Charta der Vielfalt unterzeichnet, davon 88 aus Düsseldorf und 18 aus dem Kreis Mettmann.

Ansprechpartner für Unternehmen zu dem Thema ist bei der IHK Düsseldorf seit Juni Inklusionsberater André Lutz Overrath, Telefon 0211 3557-431



overrath@duesseldorf.ihk.de



Unternehmensgründungen

Alt hilft Jung

Die nächsten Sprechstunden des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer finden am 8. Juli und 12. August, jeweils von 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Angebote:

D 40319 A Unternehmen der Regelungstechnik zu verkaufen.

D 40419 A Edelstahlhandel für Fittings und Rohrzubehör sucht Nachfolger.

D 40519 A Geschäftsübernahme/MBI Kommunikationsagentur B2B.

Nachfragen:

D 86619 N Handelsvertretung zur Übernahme bundesweit gesucht.

D 86719 N Partner für die Eröffnung eines Onlineshops gesucht.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter <https://www.nexxt-change.org> zu finden. Ansprechpartnerin ist Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241



dorff@duesseldorf.ihk.de

Besser als ihr Ruf

Studie gibt der Düsseldorfer Taxibranche gute Noten



Halteplätze in der Stadt – hier an der Messe ...

Die Taxifahrer in Düsseldorf erfüllen ihre Aufgabe besser als oft gedacht. Das ist das Ergebnis einer Studie, die IHK Düsseldorf, die Genossenschaft Taxi Düsseldorf und Düsseldorf Marketing (DM) in Auftrag gegeben haben. Nach Interviews mit Fahrgästen und verdeckten Testfahrten gibt es unterm Strich gute Noten für die Branche. Es fallen jedoch auch einige Ausreißer unter den mehr als 3.500 Taxifahrern der Genossenschaft auf. Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Was war der Anlass für die Studie?

Auslöser war kurz gesagt ein Wutausbruch – und zwar von Messechef Werner Dornscheidt, der sich während der Medica 2017 bitter über das Verhalten von Taxifahrern beklagt hatte, was ein entsprechendes Medienecho auslöste. Mal sei ein Messegast abgewiesen worden, wenn die Fahrt als kurz erschien, mal der doppelte Preis abgerechnet worden, wenn zwei Passagiere im Auto saßen. Im Nachgang prallten im Tourismus-Ausschuss der IHK unterschiedliche Meinungen vonseiten der Kammer und Düsseldorf Marketing sowie der Taxigenossenschaft aufeinander. „Wir wollten deshalb Licht ins Dunkel bringen“, sagt IHK-Verkehrsreferent Thomas Vieten. Die IHK hat sich deshalb finanziell und inhaltlich an der Untersuchung beteiligt.

„Taxifahrten sind Visitenkarten für die Stadt.“

**Thomas Vieten,
IHK Düsseldorf**

Wie lief die Untersuchung ab?

Das von Frank Schrader, Geschäftsführer Düsseldorf Marketing, vermittelte Büro Scholz ging mehrere Wege bei der Analyse. „Es sollten ganz unterschiedliche Situationen in Stadt und Taxi untersucht werden“, sagt Schrader. Die im Oktober 2018 begonnene Erhebung berücksichtigte deshalb die Zeit während und nach der Medica sowie den Beginn des Weihnachtsmarktes. Zu 55 verdeckten Fahrten (bei 54 Genossenschaftsmitgliedern) setzten sich Testpersonen in die Autos, von der Mutter mit Kind bis zum Geschäftsmann, der ganz bewusst seine Tasche liegen ließ. Nachdem der Taxifahrer die Person ausfindig gemacht hatte, brachte er sie ihm übrigens gratis ins Hotel.

Zudem führte das Büro Interviews mit aussteigenden Fahrgästen und „Bestellern“ wie Hotels. In Hotels verteilte Fragebögen für taxifahrende Gäste wurden 327 Mal ausgefüllt. Zudem begutachteten die Tester 13 Halteplätze.

Wie sehen die Ergebnisse im Detail aus?

Die wichtigsten Erkenntnisse durch die so genannten „Mystery-Fahrten“: Die Chauffeure fuhren die optimale Route, und das mit sehr guter Ortskenntnis. Für den Fahrstil gab es da im Durchschnitt die Note zwei (Schulnotenpektrum von eins bis sechs), wobei drei Ausreißer das Bild trüben, einer bekam sogar die Note sechs. Ohne sie läge die Gesamtnote bei 1,7.

Zudem stellten die Tester während der Messe keinen „signifikanten Mangel an Kapazitäten“ fest und ein hohes Maß an Pünktlichkeit. An Messe und Flughafen kam es lediglich zu leichten Verzögerungen beim Einstieg.

Auch im allgemeinen Serviceverhalten gab es nur selten etwas zu meckern. Das Klima im Fahrzeug wird ohne vier Ausreißer mit 1,5 bewertet, die Freundlichkeit der Fahrer ohne Ausreißer mit 1,5. Sogar eindeutig im Einser-Bereich liegen die Sauberkeit des Autos innen (1,4), außen (1,7) sowie die Kleidung des Fahrers (1,9), die allerdings elf Mal die Note drei bekam.

Keine unangenehmen Überraschungen registrierten die Tester zudem bei Bezahlvorgängen (bargeldlos, Wechselgeld, Quittungen). Einmal wurde jedoch vom Flughafen zur Messe per Taxameter abgerechnet, obwohl hier ja eine Pauschale von 20 Euro vorgegeben ist. Noch ein Kritikpunkt: In neun Fällen war die Identifikationskarte des Fahrers nicht sichtbar.

Ebenfalls ausschließlich Noten zwischen eins und zwei vergaben aussteigende Fahrgäste sowie Hotels als Besteller für diese. Auch die Auswertung der in den Hotels ausgefüllten Fragebögen zeigt laut Studie ein ähnliches Ergebnis wie die Testfahrten. Das Büro Scholz hält allerdings auch fest, dass bei zehn Fahrten etwa ein Passagier unzufrieden aussteigt. Auffällig dabei, dass sich viele Fahrgäste einen günstigeren Fahrpreis wünschen. Tatsächlich liegen die von der Politik vorgegebenen Preise in Düsseldorf im Vergleich zu anderen Städten im oberen Bereich, wie auch der Vorsitzende der Taxigenossenschaft Dennis Klusmeier zugibt. Dennoch: „Die Taxifahrer müssen von ihrem Job leben können.“ Deshalb müssten die Tarife dem Mindestlohn gerecht werden. Einzige Auffälligkeit beim Monitoring der Halteplätze: an einigen Stellen ein „schlechtes Ambiente“.

Wie bewerten die Auftraggeber die Ergebnisse?

Thomas Vieten von der IHK sieht ein positiveres Ergebnis, als es in der öffentlichen Diskussion oft dargestellt werde. Frank Schrader von der DM zeigt sich selbst überrascht. „Ich hätte gedacht, dass wir es mit einem grundsätzlichen Problem zu tun haben“, so oft habe er Beschwerden von Gastronomen und Hoteliers vernommen. Allerdings schein es sich vielmehr um ein psychologisches Phänomen zu handeln, wonach extreme (hier negative) Erlebnisse eher in Erinnerung bleiben und so die Gesamtwahrnehmung der Situation prägen.

Dennis Klusmeier von der Taxigenossenschaft zeigt sich zufrieden mit dem guten Abschneiden der meisten Fahrer. Die schwarzen Schafe sind ihm allerdings ein Dorn im Auge. „Insgesamt deckt sich das Ergebnis mit unserer Wahrnehmung. Wir sind nicht so schlecht, wie einige behauptet haben.“

„Die Taxifahrer müssen von ihrem Job leben können.“

Dennis Klusmeier,
Taxigenossenschaft

„Ich hätte gedacht, dass wir es mit einem grundsätzlichen Problem zu tun haben.“

Frank Schrader,
Düsseldorf Marketing



... im Hafen

Welche Konsequenzen werden gezogen?

Von einer „Visitenkarte für die Stadt“ spricht Vieten mit Blick auf die Bedeutung von Taxifahrten. Schrader betont, wie wichtig sie für den ersten Eindruck eines Gastes von Düsseldorf sind. Deshalb will die IHK weiter mit Taxigenossenschaft und Düsseldorf Marketing an der Qualität der Dienstleistung arbeiten. Eine wechselnde Gruppe von 100 Fahrgästen (vor allem Stammkunden) füllt seit Mai nach Fahrten einen kurzen, von der DM programmierten Fragenkatalog auf einer Internetseite aus. Zusammen mit den Erkenntnissen, die aus den Bewertungen über die „Taxi Deutschland“-App möglich sind, soll schneller auf die besonders schlecht abschneidenden Fahrer zugegangen werden. „Wir werden zudem ein weiterentwickeltes Schulungsprogramm anbieten“, erklärt Klusmeier. Wenn das nicht helfe, könne auch der Ausschluss aus der Fahrtenvermittlung die Folge sein.

Die Analyse der Bewertungsergebnisse soll zudem aufzeigen, an welchen Stellen die Branche insgesamt arbeiten muss. Zwei Dinge haben sich die Beteiligten schon vorgenommen. Die Abfahrt an Flughafen und Messe soll nach Gesprächen mit Vertretern verbessert werden. Schrader denkt an Vorbilder wie Paris und Palma de Mallorca, wo mehrere Taxis gleichzeitig in eine Zone vor- und wieder abfahren dürfen. Auch die in der Studie von Befragten kritisierte Zuordnung von Taxi zu Fahrgast an Hotels soll verbessert werden. Oftmals steigt hier der Besteller laut Klusmeier ins falsche Auto. Überlegt wird ein Belegsysteem, sodass der Kunde die Nummer des Taxis etwa auf einem Bon erhält.

Alexander Esch

Start-ups mit gesunden Zielen

Cureosity verbindet Therapie mit neuester Technik, Spoins will mit einer App Bewegung in die Wirtschaft bringen.

Die Neurologie gilt als eine Schlüsselmedizin des 21. Jahrhunderts. Nie zuvor erkrankten so viele Menschen an neurologischen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson und Demenz. Nach Einschätzung von Fachleuten wird die Zahl der Betroffenen durch den demographischen Wandel in Zukunft drastisch steigen. Parallel dazu ist das Angebot an therapeutischen Angeboten knapp, längst beklagen Betroffene eine chronische Versorgungslücke. Eine gewaltige Herausforderung – und ein Ansporn für ein junges Unternehmen aus Düsseldorf.

EINE REISE IN DIE VIRTUELLE WELT

Sie haben alle schon ein erfolgreiches Berufsleben hinter sich: Thomas Saur und Stefan Arand hatten viele Jahre ein gutgehendes Designbüro, Marco Faulhammer war bei Vodafone mit dem Thema autonomes Fahren beschäftigt. Aber sie haben alle drei auch ein Schicksal: Saur hat einen Sohn, der seit 19 Jahren querschnittgelähmt ist, Arand einen Sohn mit Down-Syndrom, Faulhammers Lebensgefährtin ist an Multipler Sklerose erkrankt. Diese persönlichen Hintergründe weckten ihr Interesse für Neurowissenschaften, das speziell Thomas Saur auch immer wieder nach Asien führte, auf der Suche nach alternativen Heilmethoden: „In China gibt es Zentren, die schwere neurologische Erkrankungen ohne Medikamente, sondern ausschließlich mit Bewegung therapieren.“

Nach einer dieser Reisen entdeckte er die Möglichkeiten der 3-D-Technik und ihre Weiterentwicklung, die virtuelle Realität, kurz VR-Technik. „Wir haben all diese Erkenntnisse zusammengetragen“, so Thomas Saur – wohl

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups“ stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: Cureosity GmbH und die Spoins GbR.

wissend, dass die Neurowissenschaften und die Computer-Technologie sich gegenseitig inspiriert haben. Auf dieser Basis entwickelte das Gründer-Team eine Software, die Therapie mit neuester Technik verbindet – „neuroplastisches Therapie System“ nennen sie ihre Technik, die auf der letzten Medica, der weltgrößten Medizinmesse in Düsseldorf, auf großes Interesse selbst aus Indien und Dubai stieß – und zum europäischen Patent angemeldet ist.

Die Cureosity GmbH gründeten sie im November 2018, ihr Prototyp wird seit neun Monaten in der St. Mauritius Therapieklinik in Meerbusch erprobt. Heißt: Patienten (beispielsweise nach einem Schlaganfall) gehen dort mithilfe einer VR-Brille auf eine spielerische Reise in eine virtuelle Welt, das kann ein Waldweg sein, aber auch die Oberfläche des Saturns. Jede Bewegung, auch wenn sie nur wenige Zentimeter weit reicht, wird in Echtzeit von einem Avatar übernommen, einem virtuellen Wesen, dem diese Anforderung immer ein bisschen besser gelingt. „Dadurch wird das Nervensystem stimuliert, und die Patienten vergessen offenbar, dass sie etwas nicht können“, erläutert Thomas Saur. Verblüffende Therapieerfolge seien das Ergebnis.

Thomas Saur (rechts) und Stefan Arand testen ihre Software, die Therapie mit neuester Technik verbindet.



FOTO: ANDREAS WIESE

Und Patienten, die kaum glauben können, dass ihnen Bewegungen gelingen, die vorher nicht denkbar waren. Was diese klinischen Tests bisher gezeigt haben, soll in den nächsten zwei Jahren durch wissenschaftliche Studien untermauert werden. Mitte 2020, so hoffen die Gründer, wird ihr System dann in Kliniken, Reha-Einrichtungen, später auch bei Patienten zu Hause im Einsatz sein. Überall dort, wo Therapieangebote knapp sind, „und Menschen spielerisch über ihre Grenzen gehen wollen“. (www.cureosity.de)

DIGITALES ANGEBOT FÜR UNTERNEHMEN

Sie kann das Leben verlängern und beugt Krankheiten vor. Mediziner sind sicher: Bewegung bewirkt Wunder. Angekommen ist die Botschaft bei vielen Menschen trotzdem nicht. Nach einer Studie des Deutschen Gewerkschaftsbundes klagt nicht nur jeder zweite Beschäftigte über Belastung und Zeitdruck am Arbeitsplatz, sondern auch über zu wenig Bewegung im Alltag. Deshalb ist Gesundheitsvorsorge in Betrieben längst mehr als ein rüchenschonender Schreibtischstuhl und ein Salatbuffet in der Kantine. Mit dieser Erkenntnis startet Spoins, ein Düsseldorfer Start-up, das der Wirtschaft Beine machen will.

„Die tragende Säule der deutschen Wirtschaft, die kleinen und mittelständischen Unternehmen, nutzen betriebliche Gesundheitsförderung bisher zu selten“, zitiert Florian Baum eine aktuelle Statistik. Der Betriebswirt hat gemeinsam mit seinen Partnern Markus Haasis und Jure Skara das Konzept für Spoins entwickelt. Kern der Idee ist ein digitales Angebot für Betriebe, eine App, mit deren Hilfe die Belegschaft in Schwung gebracht wird. Und mehr. Schließlich geht es auch darum, Belastungen am Arbeitsplatz zu verringern und persönliche Ressourcen zu stärken. „Der Schlüssel ist die selbstbestimmte und nachhaltige Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden“, so Baum. Auch deshalb: Es gilt als erwiesen, dass gesunde, zufriedene, motivierte Mitarbeiter die Produktivität steigern. Noch ist das Start-up-Trio in der Pilotphase, testet mit ersten Partnern die Angebote der App, die Unternehmen eine mühelos nutzbare, kostengünstige Lösung anbieten will, um Gesundheitsangebote zu transportieren. Erster Schritt: In kurzen, anonymen Umfragen wird das Wohlbefinden der Mitarbeiter ermittelt, von der Atmosphäre am Arbeitsplatz bis zum Führungsstil der Chefs. Der Stresspegel sowie Ernährungsvorlieben werden dabei ebenso erfragt.

Zudem bietet die App kurze Video- und Audiostreams zur Entspannung, die beim Stressabbau helfen sollen. Generell gilt: Wer aktiv ist, wird belohnt! Über das Handy werden beispielsweise die absolvierten Tagesschritte gezählt, aber auch andere körperliche Aktivitäten. Mitarbeiter, die mit dem Fahrrad zum Job kommen oder am Wochenende Tennis spielen, können darüber ein Logbuch führen – und Punkte sammeln, die sich in Prämien eintauschen lassen. „Ob das ein Einkaufsgutschein ist oder ein zusätzlicher Urlaubstag, entscheidet das Unternehmen“, so Baum. Auch Wettbewerbe zwischen Abteilungen oder Standorten sind dabei denkbar. Hauptsache, es kommt Bewegung in die Belegschaft.

Das Start-up wird mit seiner App im nächsten Monat offiziell an den Start gehen und bietet zurzeit Pilot-Unternehmen noch eine kostenfreie Testphase. Bisher haben die drei Gründer ihre ersten Schritte mit Eigenkapital finanziert, außerdem war ein Gründungsstipendium hilfreich. Ob es mit der eigenen Bewegung künftig noch klappt, wenn das Business in Schwung kommt? Immerhin dürfte das Team eine Erkenntnis motivieren: „10.000 Schritte am Tag reichen aus, um gesund zu leben.“ (www.spoins.net)

Ute Rasch

Florian Baum (vorne) und Markus Haasis machen der Wirtschaft Beine.



FOTO: ANDREAS WIESE



Tobias Jochinke, Das gute Ding.

Mit Kopf und Hand

Ein Tag im Leben von ... Tobias Jochinke und seine Kollegen von der Kommunikations- und Gestaltungsplattform „Das gute Ding“ sind die Erfinder der Sturmbrettchen.

Das ist die Geschichte von Tobias Jochinke. Mit ihm und seinen Mitstreitern ist die Geschichte eines Ereignisses verbunden, das den Düsseldorfern noch fünf Jahre später die Gänsehaut über den Rücken laufen lässt. Das Sturmtief Ela zog Pfingsten 2014 mit 142 Kilometern pro Stunde über die Landeshauptstadt, seine Orkanböen zerstörten, was über Generationen gewachsen war. Neben abgedeckten Häusern, überfluteten Kellern, zerfetzten Stromleitungen, deformierten Autos und lahm gelegten Bahntrassen traf es mehr als 30.000 Bäume entlang der Straßen, in Parks und Wäldern. Sie knickten um oder wurden komplett aus der Erde gerissen. Ela war eine einzige Horrorgeschichte, dennoch reichte es am Ende für ein versöhnliches Kapitel, auf das die Überschrift „Das gute Ding“ gut passt.

AUFBEWAHREN, PFLEGLICH BEHANDELN

Dass aus dem Holz von 32 zerlegten Bäumen am Ende 10.000 Schneidebrettchen – rasch hießen sie Sturmbrettchen – gesägt und vom Verkaufserlös 35 neue Bäume gepflanzt werden konnten, ist für sich alleine eine erzählenswerte Geschichte. Sturmbrettchen-Miterfinder Tobias Jochinke nimmt sie aber auch gerne als Erklärbeispiel für die mit drei Kollegen im

zeitlichen Umfeld der Ela-Katastrophe organisierte Gründung ihrer Gestaltungs- und Kommunikationsplattform. Dass sie ihre geschäftlichen Aktivitäten in einem Hinterhof-Haus an der Binterimstraße in Düsseldorf-Bilk unter dem Namen Das gute Ding führen, liegt vor dem Hintergrund der Aktion nach Ela auf der Hand. Gute Dinge hätten einen besonderen Wert, sagen die Kreativen. Im Kontrast zu den Wirkungsweisen der Wegwerfgesellschaft lohne es sich, Dinge aufzubewahren, sie zu reparieren oder sie selbst im beschädigten Zustand zu behalten. Dies fördere die persönliche Bindung und ergebe durch die „gestalterische Transformation“ eine neue Wertschöpfungskette. So wie bei den Hofgarten-Bäumen, deren Holz nicht in die verarbeitende Industrie wanderte.

Tobias Jochinke ist 37 Jahre alt. Er hat in Düsseldorf Kommunikation- und Exhibitiondesign studiert und an der Peter Behrens School of Arts einen Lehrauftrag. Auch mit seinen Studenten ist er viel unterwegs. Jochinke und Kollegen sind gefragte Leute für Workshops, Installationen und Interventionen. Wie zuletzt in Aachen auf der Suche nach Lösungen gegen die Entleerung der Innenstadt oder in Düsseldorf unter Mitwirkung von Mitgeschäftsführer Philip Behrend bei den vom Bund Deutscher Architekten und dem

Stadtmuseum veranstalteten Wohnwochen unter der Überschrift „Strategien für bezahlbares Wohnen in der Stadt“. Die Bundesregierung hat sie als „Kultur- und Kreativpiloten des Bundes“ für ihr Konzept der nachhaltigen Gestaltungskreisläufe ausgezeichnet.

Es ist wie in einem schönen Film: Noch unter dem deprimierenden Eindruck der Ela-Katastrophe, jedoch schon mit der Gewissheit, dass gut überlegte Konzepte zu Themen wie Wertschätzung, Nachhaltigkeit und Wertschöpfung beste Chancen für eine neu zu gründende, kreativ getriebene Plattform bieten, kamen Tobias Jochinke und Partner Daniel Goll bei einer längeren Bahnfahrt auf die Idee, dass die gemeinsame Firma unbedingt Das gute Ding heißen müsse. Gute Dinge tragen viele gute Geschichten in sich, man muss sie nur herausfinden und weiter erzählen. So wie bei der über 170 Jahre alten Eiche und der 65 Jahre alten Buche, an denen schon die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern von Alexandra und Michael Hartwig im Hofgarten vorbeispazierten und deren sorgsam bearbeitetes Holz ihnen nun als Sturmbrettchen dient und dank der penibel aufgeschriebenen Daten über Alter und Standort der Bäume auch ein Stück Familiengeschichte bedeutet. „Nichts ist verloren. Was für ein tröstlicher Gedanke zum morgendlichen Kaffee für einen optimistischen

Tagesbeginn“, haben sie für ein 250 Seiten starkes, großartiges Dokumentationsbuch geschrieben und alte Familienfotos aus dem Hofgarten beigesteuert.

GESTALTEN – KÖNNEN

Schon die Hinterhoflage signalisiert: Hier haben sich ein paar Kreative niedergelassen, die mit der anderenorts auf Hochglanz polierten Branche nichts zu tun haben. Ein paar hundert Meter entfernt fließt zwischen Platanen die Düssel, wer sich mit dem Auto langsam sein Ziel sucht, hört die Vögel singen. Als Jochinke erfuhr, dass die aus den 1920er Jahren stammende Immobilie mit ihrer wechselvollen

Geschichte als Schuhfabrik, Postumladestation, Tanzschule und Heimstatt für Künstler leer steht, war für ihn klar, dass sich auch hier die Philosophie vom guten Ding, seiner Geschichte und Wertschöpfung umsetzen lassen würde. Mit ihm und seinen Freunden als Planer, Handwerker und Mieter.

Die alten Eisenträger blieben erhalten, die Raumtrenner sind aus Glas. Auf einer Theke steht eine Kaffeemaschine, äußerlich im Look der Sechziger, mit zeitgemäßer Technik im Inneren. Der Capuccino schmeckt, „weil er in Tassen läuft, die keine Industrieware sind“, erklärt Jochinke. „Ich will wissen, wer die Sachen gemacht hat, die ich benutze.“ Im

Obstkorb liegen Äpfel. Die bringt der Chef vom Bauernhof in Kaiserswerth mit, wo er ab und an aufs Pferd steigt oder wo er im kleinen, sechs Quadratmeter großen Campingwagen die Nähe zur Natur sucht. Der Keller ist für die Werkstatt reserviert. Tobias Jochinke und Co. setzen selbst um, was sie entwerfen. So entsteht aus rohem Beton ein formschönes Handwaschbecken und aus der angeschrägten Hälfte einer Badewanne eine Sitzschale. „Hand und Kopf im Dialog“, sagt Jochinke. Das will er auch seinen Studenten vermitteln. „Gutes Gestalten setzt handwerkliches Können voraus.“

Matthias Roscher



Aus dem Holz von 32 beim Sturmtief Ela zerstörten Bäumen entstanden 10.000 Sturmbrettchen.

Die Tradition lebt – ganz analog

Wer an Schützen und ihre Feste denkt, dem fallen Uniformen und Königsketten ein, Blumenhörner, Tambourcorps und Fahنشwenker, Zapfenstreich und Tradition. Die Stadt Düsseldorf war gerade einmal 28 Jahre jung, als im Jahre 1316 der St. Sebastianus Schützenverein gegründet wurde. Die Frage, ob ein solch uralter konservativer, zudem männerdominierter Verein noch zeitgemäß ist, wird häufig diskutiert, verstummt jedoch zur Hochzeit der Saison: Dann, wenn sich im Juli für jedermann erlebbar die 31 Gesellschaften der St. Sebastianus Schützenbruderschaft zum Festzug formieren, mit Musik und Kutschen durch die Stadt ziehen und auf der Kirmes feiern.

Es ist dieses Gemeinschaftserlebnis, das wohlige „Wir-Gefühl“, das die Schützenfamilie, die vielen als provinziell und ewiggestrig gilt, auch in einer Großstadt wie Düsseldorf durch die Jahrhunderte trägt. Zudem sind die Schützen und ihre Kirmes, bei der es laut, bunt und feuchtfröhlich zugeht, ein über die Stadtgrenzen hinaus attraktiver Touristen-Magnet und damit bedeutender Wirtschaftsfaktor. Im superheißen Sommer 2018 brach die „Sonnenkirmes“ mit 4,25 Millionen Besuchern alle Rekorde und ist als eine der erfolgreichsten in die Geschichte eingegangen.

Die „Kirmes am Rhein“ (nach dem Münchener Oktoberfest und der Cranger Kirmes in Herne das größte deutsche Volksfest) ist vor allem ein regionales Ziel für Tagesausflügler und ein Event, das man – ganz analog – mit Freunden oder Kollegen, mit Partnern oder der Familie teilt. Es ist ein Fest querbeet durch alle Gesellschaftsschichten und generationenübergreifend. Jung und Alt feiern gemeinsam, in den Zelten wird getanzt, Live-Bands spielen auf, sogar die „Toten Hosen“ kamen vorbei. Der Pink Monday ist der Renner. Zum Feuerwerk trifft man sich ausgelassen auf Wiesen, Brücken, zu Wasser auf den Schiffen und hinterlässt seine Erinnerungen auf Instagram.

Ohne Zweifel: Schützenfest und Kirmes sind mehr als ein Relikt aus vergangenen Zeiten – sie sind ein lukratives Geschäft. Statistiker taxieren die Ausgaben pro Tag und pro Person durchschnittlich mit etwa 40 Euro. Bei 4,25 Millionen Besuchern macht das für Schausteller und Gastronomen rund 170 Millionen Euro Umsatz. Bezeichnenderweise hat sich die „Größte Kirmes am Rhein“ ebenso zum Turbo für Hotelübernachtungen entwickelt. 2015 wurden 347.000 Übernachtungen im Juli verzeichnet, 2018 waren es bereits 416.000. In drei Jahren

wuchs die Zahl der Übernachtungen um fast 20 Prozent (ein Umsatz-Pfund für Hotellerie, Handel, Gastgewerbe und Taxiunternehmen) und das in einem Monat, in dem das Messegeschehen überschaubar ist.

Wer die Nase rümpft über die Schützen und die von ihnen vertretenen konservativen Werte und Rituale, über Krönungsbälle und die Platte putzen, der übersieht, dass sie mit ihrem Zusammenhalt und sozialen Engagement ein Stück Heimat symbolisieren und eine der treibenden Kräfte der Stadtgesellschaft sind.

Ein Düsseldorfer Sommer ohne Kirmes? Undenkbar. Also nichts wie hin auf die linksrheinischen Wiesen, wo zum 118. Mal die Kirmesstadt aufgebaut ist. Mehr als 300 Schausteller aus dem In- und Ausland

warten mit Altbewährtem und Neuheiten auf. Nervenkitzel ist garantiert, wie früher gibt es Zuckerwatte und gebrannte Mandeln, Schiffschaukeln, Schießbuden und eben Schützen – ein Zeichen, dass nicht alles stets modern und upgedated sein muss, sondern dass man wahrlich alte Traditionen feiern kann. Und das bei freiem Eintritt: Auf der Rhein-Kirmes kann man auch nur bummeln, gucken, genießen. Einfach herrlich sommerlich schön!



„Schützenfest und Kirmes sind mehr als ein Relikt aus vergangenen Zeiten.“

Dagmar Haas-Pilwat, Autorin der Rheinischen Post und Welt am Sonntag/NRW

14

Fragen an ...



... Caroline Friedt,
Inhaberin des Unternehmens
Vertrieb mit Friedt, Düsseldorf

Vertrieb mit Friedt kümmert sich als Trainerin, Beraterin und Akteurin professionell und leidenschaftlich um Kommunikation im Geschäftsleben. Dabei stehen Kundengewinnung und erfolgreiche Verhandlungen am Telefon im Mittelpunkt.

Wo möchten Sie leben?

Zurzeit lebe ich sehr gerne in meiner Geburtsstadt.

Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?

Vielfältigkeit, ein Mix aus Erlebnissen jeglicher Art, gutes Business, Kultur, Musik und die Nähe zum Rhein – und das alles mit dem Rad erreichbar.

Was sollte für den Standort noch getan werden?

Mehr Lebensraum erhalten. Meine Sorge gilt ganz klar Düsseldorf – es entwickelt sich zur Wohn- und nicht zur Lebensstadt.

Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?

Alles perfekt! Von der Gärtnerin zur selbständigen Vertriebstrainerin ist ein spannender Weg. Ok, Zweiradmechanikerin wäre noch eine Option.

Ihre größte Stärke?

Ich bin eine „Macherin“.

Ihre größte Schwäche?

Ungeduld.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?

Den Willen, etwas zu verändern, sowie ganze Aufmerksamkeit für unser Gespräch.

Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?

Schlechte Vorbereitung, Blicke aufs Handy.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

Auf dem Motorrad, ein gutes Buch im Gepäck, reisen.

Wer gehört zu Ihren Vorbildern?

Da fällt mir keines ein.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Alle Menschen, die kleine Veränderungen in Politik, Religion, Wirtschaft oder Gesellschaft bewirken und damit die Welt schützen und besser machen!

Wären Sie Politiker, was würden Sie sofort ändern?

Das Schulsystem.

Bitte vervollständigen Sie den Satz:

Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...

... die Steine kleiner werden, die dem Mittelstand und Einzelunternehmen in den Weg gelegt werden. Und fair und gerecht mit Blick auf die Umwelt gehandelt wird.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Mut steht am Anfang des Handelns, Glück an Ende. (Demokrit, griechischer Naturphilosoph)



Inovator

INOVA TOR
Innovative Torsysteme

Beratung • Vertrieb
Montage • Service

INOVATOR Schnellaufstore GmbH
Industriestr. 67 • 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/9763-0 • Fax: -24
E-Mail: info@inovator.de
www.inovator.de

SonnenSichtBlendschutz

www.SonnenSichtBlendschutz.de
Maßgefertigte Sonnenschutzanlagen und -Folien

Münzhandlung Ritter

MÜNZHANDLUNG RITTER
GMBH

ANKAUF
VERKAUF
BERATUNG

Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25
E-Mail: info@muenzen-ritter.de
WWW.MUENZEN-RITTER.DE

HyTro-Studio

Raumbegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen
www.hydro-studio.de

Sonderveröffentlichungsthemen* der nächsten Ausgaben:

- September:** Tagen und Eventservice
- November:** Personaldienstleistungen und Zeitarbeit

Sebastian Hofer
Leiter Corporate Publishing
Tel. +49 (211) 505-2402
sebastian.hofer@rheinische-post.de

* Änderungen der Themen vorbehalten

rogist Investmentfondskauffrau Maler und Lackierer Winzerin
in Automobilkaufmann Konstruktionsmechaniker Bankkaufmann
fahrenstechnologin für Transportbeton Goldschmied Tierwirt
änderungsschneider Bäckerin Glasveredler Eurokaufmann We
uerwehrfrau Edelmetallprüfer Maurerin Altenpfleger Fassaden
sadenmonteur Rohrleitungsbauerin Chemikant Brunnenbauer
achkraft für Agrarservice Mathematisch-technische Software
oftwareentwicklerin Produktgestalter Buchbinder Orgelbauer
achkraft Audiotechnik Estrichleger Gießereimechanikerin Ge
talter für visuelles Marketing Fahrzeuginnenausstatterin De
illateur Inve und Lackier
/inzerin Maschi gielaborant F
ografin Frise rger Flechtwei
estalter Bet Baustoffprüf
/ehrfrau Elekt rfrau Schiffsm
haniker Bauge kerin Forstwirt
luggeräteelek dizintechnolo
echnische M rin Gerüstbau
in Fachangest ung Werkstei
ersteller Kos Zweiradmech
roniker Isolier ornsteinbauer
rin Fachglas scherin Abfa
erater Chiru antaltungstec
ik Maßschne auer Augeno
iker Bauzeich ker Sport- u
itnesskaufmann Klempnerin Metallbauer Hafenschifferin Fil
nd Videoeditor Polsterer Kauffrau für Spedition und Logistik
ienstleistung Edelsteinfasserin Werkstoffprüfer Mechatroniker
achkraft Lagerlogistik Zimmerin Eisenbahnerin Oberflächenb
chichter Anlagenmechanikerin Systemelektroniker Textilfab
antin Fertigungsmechaniker Fachangestellte für Medien- u
nformationsdienste Beton- und Stahlbetonbauerin Kaufma
-Commerce Schifffahrtskaufmann Verfahrenstechnologe Stahl
ormung Automatenfachfrau Fachkraft für Abwassertechnik Spi
rghersteller Kaufmann für Dialogmarketing Sportfachfrau Fe

AZUBI NRW